Der Sächsische Patriot,

welcher
aus den bewährtesten Nachrichten
der
studirenden Jugend
die
Politische Historie
seines Vaterlandes
in möglichster Kürze aufrichtig erzehlet.

Zehntes Stück.

Leipzig,
bey Carl Wilhelm Holle. 1772.

Der zweyte Abschnitt.

Von den abgestorbenen Herzogen zu Eisenach.

Es hat Eisenach das Ansehen eines Fürstenthums schon damals erhalten, da Johann Ernst, der zweyte Sohn des unglücklichen Herzogs Joh. Friedrichs II. von seinem Vetter, Johann Wilhelm, 1596. diese Stadt mit den darzu geschlagenen Aemtern in Besitz bekommen. Als derselbe den 23. Oct. 1638. ohne Erben starb, fiel dieses neue Fürstenthum nebst Coburg an Herzog Wilhelm zu Weimar, der es bey der Landestheilung seinem Bruder Albert überließ, von welchem es, nachdem dieser nach 4. Jahren ohne

Leibeserben wieder starb, von neuem an das Hauß Weimar fiel, worauf es nach dem Tode Herzogs Wilhelmi 1662. dessen zweytem Sohne zu Theil wurde. Es blieb bey dessen Nachkommen bis 1741. da dieses Hauß völlig abstarb, worauf das Fürstenthum Eisenach wieder an das Hauß Weimar zurück gefallen.

Es folgen die Herzoge zu Eisenach also auf einander:

I. Albertus,

Herzog zu Sachsen-Eisenach,

von 1640 bis 1644.

Er war Herzog Johannis zu Weimar nachgelassener vierter Sohn, der den 27. Jul. 1599. zu Altenburg gebohren worden.* Nachdem er erwachsen, führte er, so oft die ältern Brüder abwesend waren, die gemeinschaftliche Landesregierung. Er that sowohl 1619. als 1626. eine Reise nach Frankreich. Nach seiner Rückkunft von der letztern Reise wurde er 1627. Administrator der Balley Thüringen, die er bis an sein Ende besessen.

Nach-

* Er hat an eben dem Orte, an eben dem Tage und in eben der Stunde das Licht der Welt erblicket, da Herzog *Albertus* Animosus, dessen Namen er auch bekommen, gebohren worden.

Nachdem Herzog Joh. Ernst zu Eisenach 1638 mit Tode abgieng, wurde 1640. von den damals noch lebenden drey Brüdern zu Weimar eine Landestheilung vorgenommen, da denn Albertus das Fürstenthum Eisenach nebst einem Theile des Fürstenthums Coburg empfieng.* Er verlegte hierauf im April seine Residenz nach Eisenach und nahm daselbst den 23. März 1641. die Huldigung ein, wurde aber, nachdem er bald von den Kaiserlichen, bald von den Schweden viel Ungemach ausgestanden, den 20. Dec. 1644 unvermuthet vom Schlage gerührt, daran er auch noch diesen Tag im 46sten Jahre seines Alters sterben muste. Er wurde zu Eisenach begraben, seine Lande aber fielen an seine Brüder, die Herzoge Wilhelm und Ernst zu Weimar und Gotha.

Seine Gemahlin, **Dorothea**, die er den 24. Jun. 1633. geheyrathet, war Herzog Friedrich Wilhelms I. zu Weimar Tochter. Sie hat ihm kein Kind gebohren und ist den 10. April 1675. im 74. Jahre ihres Alters zu Altenburg als Witwe gestorben.

* Seine ganze Landesportion bestund in folgenden Städten und Aemtern: Eisenach mit dem Schlosse Wartburg, Creutzburg mit den Gerichten Markfuhl und Burckersroda, Salzungen zur Helfte, das Kloster Allendorf, Lichtenberg mit der Stadt Ostheim, Eißfeld, Heldburg mit Ummerstadt, Volkenroda, Crainberg, Gerstungen, Breitenbach und Veilsdorf, imgleichen 3. Theile am Erfurtischen Hauptgeleite und dem Georgenthaler Hofe. Die Bergwerke blieben in Gemeinschaft.

II. Adolphus Wilhelmus, Herzog zu Sachsen-Eisenach, von 1662 bis 1668.

Er war Herzogs Wilhelmi zu Weimar hinterlassener zweyter Sohn, der den 15. May 1632. zur Welt gebohren worden. Nachdem er 1652. von seinen Reisen, die er 1650. angetreten, zurück gekommen, begab er sich 1656. als Obrister in Schwedische Kriegsdienste, da er sich denn in Vertheidigung der Insel Fühnen 1659. sehr tapfer erzeigte, darüber aber gefangen, jedoch bald wieder losgelassen wurde.* Er ward hernach wegen seiner geleisteten treuen Dienste zum Schwedischen Generalmajor mit einem Jahrgelde von 2000. Thalern ernennet.

Nach des Vaters Tode bekam er einen Theil des Fürstenthums Eisenach zu seiner Landesportion ** und erwehlte die Stadt Eisenach zu seiner Residenz. Er vermählte sich den 18. Jan. 1663. mit der Braunschweigischen Prinzessin Maria Elisabeth. Nach-

* Es geschahe gegen Auswechselung des gefangenen Kaiserl. Obristens, Grafens von Caprara, der nach der Zeit am Kaiserl. Hofe ein grosser General und Minister worden.

** Diese Landesportion bestund in Stadt, Schloß und Amt Eisenach, dem Amte Lichtenberg mit der Stadt Ostheim und den Aemtern Gerstungen und Breitenbach.

Nachdem sie ihm nacheinander 4. junge Prinzen gebohren, die alle jung wieder gestorben, folgte er ihnen selbst den 21. Nov. 1668. im 37sten Jahre seines Alters im Tode nach und ward zu Eisenach in der Hauptkirche begraben. Seine Witwe kam nach seinem Tode mit einem jungen Prinzen nieder, der zwar in der Landesportion succedirte, aber bald wieder starb.

III. Wilhelmus Augustus, Herzog zu Sachsen-Eisenach, von 1668 bis 1671.

Dieser zarte Prinz kam nach des Vaters Tode den 30. Nov. 1668. zur Welt und war Erbe von der Eisenachischen Landesportion, worüber die Mutter die Administration sammt der Vormundschaft über sich nahm. Allein dieser junge Herr starb den 23. Febr. 1671. nachdem er nicht älter als 2. Jahr und 3. Monathe worden. Nun fiel diese ganze Landesportion an seines Vaters Brüder, und als diese sich darein theilten, kam sie 1672. grôstentheils an den Herzog zu Marcksuhl. Die Mutter vermählte sich darauf wieder den 18. Jul. 1676. mit Herzog Alberto zu Coburg, starb aber den 15. Febr. 1687. ohne Kinder.

IV. Johannes Georgius I.

Herzog zu Sachsen = Eisenach,

zu Markfuhl von 1662 und zu Eisenach von 1672 bis 1686.

Er war Herzogs Wilhelmi zu Weimar nachgelassener dritter Sohn, der den 12. Jul. 1634. gebohren worden. Er that 1652. eine Reise nach Frankreich und in andere fremde Länder, und kam erst den 27. Nov. 1654. wieder nach Hause. Im Jahr 1656. gieng er nach Pohlen und trat als Obrister in Churbrandenburgische Dienste, wurde aber noch in diesem Jahr sowol von einem Pfeile in den Rücken, als einer kleinen Kugel in die Fußsohle verwundet, * jedoch glücklich wieder curirt.

Er vermählte sich den 29. May 1661. mit Johannette, Landgrafs Johannis von Hessen-Braubach Witwe, einer Tochter Graf Ernsts von Sayn, durch welche er einen ansehnlichen Theil von der **Grafschaft Sayn**, ** nemlich die Aemter Frie-

* Er muste mit unverbundenen Wunden die ganze Nacht hindurch marschiren, ehe sie den andern Tag verbunden werden konnten. Die Wunde in dem Rücken hatte er von einem vergifteten Pfeile, der einen Widerhacken gehabt, bekommen.

** Es liegt diese Grafschaft in dem Westerwalde. Der letzte Graf Ludwig starb 1636. worauf sich dessen Schwestern Ernestina und Johannette in diese Grafschaft dergestalt theilten, daß die erste die Hachenburgische

Friedewald, Freißberg, Altenkirchen und Bendorf, an sein Hauß brachte. Er hielt anfangs zu Friedewald Hof, verlegte aber 1662. seine Residenz nach Marcksuhl, nachdem er von den väterlichen Landen eine gewisse Erbportion bekommen, * worzu nach Absterben des jungen Eisenachischen Prinzens ihm auch 1672. das Eisenachische Fürstenthum, zu welchem noch einige Aemter ** geschlagen wurden, zu Theil ward.

Er diente in dem Französischen Kriege, der 1672. seinen Anfang nahm, dem deutschen Reiche und ward 1674. Reichs-General-Feld-Wachtmeister. Im Jahr 1677. commandirte er bey Straßburg als Kaiserl. General-Feld-Marschall eine besondere Armee, worauf der Nimägische Friede dem Kriege ein Ende machte. Er führte in seinem Hause 1685. das Erstgeburtsrecht ein und verordnete

I 5 zugleich

gische Helfte, die nachgehends an das Gräfl. Kirchbergische Hauß gekommen, die andere aber die Altenkirchische Helfte empfangen. Und diese war es, welche durch die getroffene Heyrath an das Hauß Eisenach gekommen: jedoch ist auch etwas davon 1652. an ChurTrier gefallen.

* Diese begrif das Schloß zu Marcksuhl, die Aemter Creutzburg und Kalten-Nordheim, die Vogtey Schwansee, das Vorwerk Bachstedt und den Weimarischen Antheil am Hauptgeleite zu Erfurt sammt dem Georgenthaler Hofe daselbst.

** Es waren dieses Crainberg und Ringleben, das Cammergut Marck-Bippach und die halbe Saalenflöße.

zugleich mit seiner Gemahlin Einwilligung, daß nach seinem Tode sein zweyter Sohn, Joh. Wilhelm, Erbe von den Saynischen Aemtern seyn sollte. Er starb nicht lange darauf den 19. Sept. 1686. auf der Jagd plötzlich am Schlage,* als Senior der Ernestinischen Linie, im 53sten Jahre seines Alters.

Von seiner Gemahlin, die den 28. Sept. 1701. zu Jena gestorben, hinterließ er zwey Söhne und zwey Töchter, nachdem der älteste Prinz Friedrich August, den 29. Aug. 1684. zu Preßburg an seinen, in der Belagerung von Ofen empfangenen, Wunden als Bayerischer Obrister im 20sten Jahre seines Alters gestorben war. Die andern beyden Söhne folgten nach einander dem Vater in der Regierung, von den Töchtern aber ward die älteste, Eleonora Erdmuth Louise, erstlich den 4. Nov. 1681. mit Marggraf Joh. Friedrichen zu Anspach,** und nach dessen Tode den 16. Apr. 1692. mit Churfürst Joh. Georgen IV. zu Sachsen vermählt, der sie aber nach zwey Jahren abermals zur Witwe machte, worauf sie den 9. Sept. 1696. auf ihrem Wit-

* Indem er mit dem Rohr einen aufstossenden Hirsch schiessen wollte, ward er dergestallt vom Schlage gerührt, daß er auf der Stelle todt blieb.

** Sie hat ihrem ersten Gemahl die Prinzeßin Wilhelmina Charlotte gebohren, die als nachmalige Königin Carolina von Großbritannien die Stamm-Mutter von dem ganzen jetztflorirenden Königl. Hause von Großbritannien worden.

Witwensitze zu Pretsch gestorben ist. Die andere Tochter, Friderica Elisabeth, ward den 7. Jan. 1698. mit Herzog Joh. Georgen zu Weißenfels vermählt, und starb den 11. Nov. 1730. als Witwe zu Langensalze.

V. Johannes Georgius II. Herzog zu Sachsen-Eisenach, von 1686 bis 1698.

Er war des vorigen Herzogs älterer Sohn und wurde den 24. Jul. 1665. gebohren. Als er 1686. zur Regierung gelangte, war er gleich 21. Jahr alt.* Den 13. März 1688. nahm er die Huldigung ein und den 1. May eben dieses Jahres verglich er sich mit dem Herzoge Wilhelm Ernst zu Weimar wegen der Vormundschaft des jungen Herzogs zu Jena, dem er dieselbe, nachdem er vorher darwider protestirt hatte, alleine überließ. Jedoch da der junge Prinz den 4. Nov. 1690. starb, entstund der Succeßion halben zwischen beyden Herzogen ein neuer Streit. Der Herzog zu Weimar nahm sogleich von dem ganzen Lande Besitz. Allein der Herzog zu Eisenach setzte sich darwider und ließ zu Jena Compoßeß nehmen, worauf es den 12. Jul. 1691. zu einem Vergleiche kam, Kraft dessen

* Sein Bruder Joh. Wilhelm, kriegte Kraft des väterlichen Testaments die Aemter in der Grafschaft Sayn zu seiner Erbportion.

sen er unter andern * die Städte und Aemter Jena und Allstedt kriegte, die er nachgehends seinem Bruder einräumte. Er empfieng auch das Recht, das Eisenachische Reichs- und Krayß-Votum künftig allein zu führen, hingegen sagte er sich von dem Weimarischen loß, das er, wie jenes, bißher gemeinschaftlich geführet.

Die Universität zu Jena blieb, eben wie das Hofgerichte und der Schöppenstuhl daselbst, ferner gemeinschaftlich, so, daß Weimar und Eisenach die eine Helfte und das Hauß Gotha die andere Helfte ** daran behielt. Im Jahr 1693. richtete er mit dem Herzoge zu Weimar ein neues Archiv auf und 1694. publicirte er zu Jena ein scharfes Duell-Mandat. Er starb den 10. Nov. 1698. an den Blattern im 36sten Jahre seines Alters und hinterließ von seiner Gemahlin, Sophia Charlotte, gebohrnen Prinzeßin von Würtemberg, die er den 20. Sept. 1688. geheyrathet, kein Kind, daher seine Lande an seinen Bruder fielen. Die Witwe starb den 11. Sept. 1717. zu Allstedt, wo sie ihren Witwensitz hatte.

VI.

* Ausser Jena und Allstedt mit ihrem Zubehör, kriegte er auch die ganze Zillbach, die Hoheit über Remda, das Amt Fischberg, die Vorwerke Schwabsdorf und Döbritschen, sammt andern Erbstücken der Jenaischen Verlassenschaft.

** In die andere Helfte haben sich nachgehends die Häuser Gotha und Coburg getheilet, von welchem letztern der Coburgische Antheil an das Hauß Meinungen gekommen ist.

VI. Johannes Wilhelmus, Herzog zu Sachsen = Eisenach, von 1698 bis 1729.

Er wurde den 17. Oct. 1666. zu Friedewald in der Grafschaft Sayn als ein Zwilling * gebohren und war noch nicht 20. Jahr alt, da sein Vater starb, der ihm seinen Antheil an der Grafschaft Sayn zum Erbtheil vermacht, da er im Fürstenthum Eisenach das Erstgeburtsrecht eingeführet hatte.** Er erwehlte alsdenn seine Residenz zu Altenkirchen,*** kriegte aber nach dem Tode des letzten Herzogs zu Jena von seinem Bruder 1693. Allstedt und 1696. das Amt Jena, da er denn auch an beyden Orten nach einander residirt hat.

Im Jahr 1698. fiel ihm nach dem Hintritt seines Bruders das ganze Fürstenthum Eisenach zu. Er hielt darauf den 12. May 1699. zu Eisenach seinen Einzug und nahm die Huldigung ein. Dieses geschahe auch den 10. Jul. zu Jena. Er hat von dieser Zeit an bis an sein Ende ein löbliches

Regi=

* Der andere Zwilling hieß Maximilian Heinrich, der den 22. Jul. 1668. gestorben.

** Er war mit diesem Erstgeburthsrechte nicht zufrieden und ließ deßhalben viele juristische Responsa einholen.

*** Nach seiner ersten Vermählung mit der Nassauischen Prinzessin hielt er einige Jahre zu Oranienwald Hof.

Regiment geführet.* Im Jahr 1707. stiftete er zu Eisenach ein Gymnasium illustre und 1708. bekam er den Königl. Preußischen Ritterorden des schwarzen Adlers. Von seiner Gottesfurcht geben seine Christfürstl. Andachten und Betrachtungen etlicher biblischen Sprüche, die er 1709. zu Eisenach mit den Anfangsbuchstaben seines Namens herausgegeben, ein schönes Zeugniß. Er hatte sie mit eigener Hand sowohl für seine Fürstl. Kinder, als seine Collegia, Räthe und Hofbedienten abgefaßt.**

Er hat sich viermal vermählt. Die erste Gemahlin war Amalia, Prinzessin von Nassau-Dietz, die er sich den 28. Nov. 1690. beygelegt, aber den 16. Febr. 1695. schon wieder gestorben ist. Die andere war **Christiana Juliana**, Prinzessin von Baden-Durlach, die er den 27. Febr. 1697. geheyrathet und den 10. Jul. 1707. das Zeitliche verlassen hat. Die dritte, Magdalena Sibylla, Prinzessin von Sachsen-Weißenfels, mit der er sich den 28. Jul. 1708. vermählt, aber solche den 28. Nov. 1726. wieder verlohren hat. Die vierte und letzte, **Maria Felicitas**, verwitwete Marggräfin von Ba-

* GIOVANNI *in German. Princ. L. III. de Saxon. c. II. p. 121.* giebt ihm dieses Lob: *Moderationis laude et Oeconomiae peritia praepollet.*

** Es ist dieses Buch anderthalb Alphabet in 8. stark und wird in den Unsch. Nachr. *1709. p. 590 sq.* kurz recensirt.

Baden-Durlach und gebohrne Gräfin von Leiningen-Heidesheim, die er sich den 30. May 1727. beygelegt, hat ihn überlebt und ist den 3. Jun. 1734 als Witwe gestorben.

Von der ersten Gemahlin hat er einen Prinzen der ihm succedirt hat, von der andern aber zwey Prinzessinnen und von der dritten nur eine Prinzessin hinterlassen. Die andern Kinder sind alle in der Kindheit wieder verstorben. Die älteste Prinzessin, Carolina Christina, ward den 24. Nov. 1724. mit Landgraf Carln von Hessen-Philippsthal und die jüngste, Christiana Wilhelmina, den 26. Dec. 1734. mit Carln, Fürsten von Nassau-Usingen vermählt. Jene ist den 25. Jul. 1743. und diese den 27. Nov. 1740. gestorben. Die mittelste Prinzessin aber, Charlotte Wilhelmina, lebt zu Erfurt in unvermählten Stande.

Er starb den 4. Jan. 1729. im 63sten Jahre seines Alters und 31sten seiner Regierung und hinterließ den Ruhm eines frommen und löblichen Fürstens.

VII.

VII. Wilhelmus Henricus, Herzog zu Sachsen-Eisenach, von 1729 bis 1741.

Er war der einzige Sohn des vorigen Herzogs aus erster Ehe und wurde den 10. Nov. 1691. zu Oranienwald * gebohren. Er empfieng den Namen Wilhelm Heinrich dem damaligen Könige von Engelland, gebohrnen Prinzen von Oranien, zu Ehren. Als sein Vater 1698. das Fürstenthum Eisenach erbte, kriegte er im 7ten Jahre seines Alters die Qualität eines Erbprinzens. Im Jahr 1702. ward er bey der Universität Jena Rector Magnificentissimus und 1715. trat er als Obrister in Holländische Kriegsdienste, ** die er aber bald wieder quittirte. Einige Jahre hernach erhielt er den Preußischen schwarzen Adlerorden.

Er hat nach seines Vaters Tode 12. Jahr die Regierung geführet und während der Zeit stets Ruhe und Friede im Lande gehabt. Er liebte die Jagd und Soldaten, und hatte stets ein Preusisches

* Es ist dieses ein Fürstl. Nassauisches Lustschloß in Frießland.

** Er hatte vorher dem letzten Feldzuge der Alliirten im Spanischen Successionskriege als Volontair beygewohnt.

sisches Bataillon um sich, das er zu seinem Vergnügen stets in den Waffen übte. Er hat das schöne Lustschloß Wilhelmsthal mit dem dabey befindlichen grossen Thiergarten angelegt. Er starb den 26. Jul. 1741. im 50sten Jahre seines Alters, als der letzte seines Hauses.

Er hat sich zweymal vermählt, aber kein Kind gezeugt. Die erste Gemahlin war Albertina Juliana, Prinzessin von Nassau-Idstein, die er sich den 15. Febr. 1713. beygelegt, aber den 10. Oct. 1722. gestorben ist. Die andere Gemahlin hieß Anna Sophia Charlotte, und war Marggraf Albert Friedrichs von Brandenburg aus dem Königl. Hause Preussen älteste Tochter. Er vermählte sich mit ihr den 3. Jun. 1723. zu Berlin und hinterließ sie als Witwe. Sie starb den 6. Jan. 1751. zu Cöpenick. *

Nach seinem Tode fiel die Grafschaft Sayn-Altenkirchen an den Marggrafen von Anspach ** und

* Sie nahm anfangs ihren Sitz zu Sangerhausen, muste sich aber von dar wegwenden, als die Weißenfelsische Landesportion nach des letzten Herzogs Joh. Adolphs, Hintritt an das Churhauß fiel.

** Es nahm der Marggraf vermöge des Testaments seiner Großmutter Besitz von dieser Grafschaft, ob gleich des letztverstorbenen Herzogs Schwester, Carolina Christina, Landgräfin zu Hessen-Philippsthal, wegen der Testa-

und das Fürstenthum Eisenach mit allem Zubehör an den Herzog zu Weimar.

Testamente, die Herzog Joh. Wilhelm 1707. und Herzog Wilhelm Heinrich 1736. verfertiget, starken Anspruch darauf machte. Jedoch sind ihre Nachkommen die nächsten Erben, wenn der Marggraf ohne Kinder mit Tode abgehen sollte.

Der dritte Abschnitt.

Von den abgestorbenen Herzogen zu Jena.

Diese Linie stammet von dem jüngsten Sohne Herzogs Wilhelmi zu Weimar her und hat nicht lange gedauert, weil sie in dessen Sohne schon wieder abgestorben ist. Es folgen die beyden Herzoge also auf einander:

I. Bernhardus, Herzog zu Sachsen = Jena, von 1672 bis 1678.

Er war Herzogs Wilhelmi zu Weimar jüngster Sohn und hatte den 21. Febr. 1638. das Licht der Welt erblicket.* Er lag in seiner Jugend dem Studiren ob und wurde den 28. Febr. 1654. zum Rectore Magnificentissimo der Universität Jena in Gegenwart seiner Eltern erwehlet, nachdem er einige Zeit anf derselben studirt hatte. Im Jahr 1657.

 that

* Er ward auf den Münzen Bernhard II. genennet wegen seines Oncle, Herzogs Bernhards zu Weimar, der sonst auch wegen seiner Thaten der Grosse heißt.

that er eine Reise in fremde Lande * und erwehlte sich in Frankreich Mariam, Herzogs Heinrichs de la Tremouille von Thouars Tochter, zur Gemahlin, mit welcher er kurz nach seines Vaters Tode den 10. Jun. 1662. zu Paris das Beylager vollzog. **

Nach seiner Rückkunft bezog er seine neugebauete Residenz zu Jena und empfieng in der, am 20. Sept. 1662. geschehenen Theilung der väterlichen Lande einen gewissen Theil, der nach dem Tode des letzten Herzogs zu Altenburg *** verstärket und in solchem ihm alle Landesfürstl. Regalien zugestanden wurden, nachdem er bereits 1663. eine eigene Regierung angeordnet hatte. †

Im

* Während seiner Abwesenheit wurde das Schloß zu Jena auf des Vaters Befehl den 31. Jan. 1659. zu bauen angefangen, auch solcher Bau so eifrig fortgesetzt, daß es 1661. völlig zu Stande kam.

** Sie war reformirter Religion; doch hatte sich der Herzog mit ihr dahin verglichen, daß die Kinder beyderley Geschlechts, welche sie gebähren würde, in der Evangelischlutherischen Religion erzogen werden sollten.

*** Wie er sich mit Gewalt in den Besitz des Fürstenthums Altenburg setzen wollen, haben wir bereits oben vernommen.

† Seine ganze Landesportion begrif Schloß, Stadt und Amt Jena nebst Burgau und Lobeda, die Aemter und Städte Allstedt, Dornburg und Bürgel mit dem Vorwerke Keildorf, die Aemter Capelndorf und Heußdorf, die Vogteyen Magdala und Gebstedt mit Buttelstedt, ein Viertel vom Geleite zu Erfurt, sammt dem halben

Geor:

Im Jahr 1675. gab er ein scharfes Mandat wider den Nationalismum zu Jena heraus und ließ im Amte Bürgel einen Thiergarten anlegen. Mit seiner Gemahlin lebte er in den letztern Jahren in keinem guten Vernehmen, ob er sie gleich in seinem Testamente zur Vormünderin seiner Kinder ernennet hatte. Er wollte sich sogar von ihr scheiden lassen; wie er denn würklich mit der Fräulein **Aemilia von Rospot** eine heimliche Ehe getroffen, auch diese Dame von dem Kaiser zu einer **Gräfin von Allstedt** erheben lassen. Er zeugte mit ihr eine Tochter, die nachgehends an Otto Wilhelm von Tümpling * verheyrathet worden, er selbst aber starb den 3. May 1678. im 41sten Jahre seines Alters. Seine Gemahlin folgte ihm den 24. Aug. 1682. im Tode nach. Sie wurden beyde in der Stadtkirche zu Jena begraben. Er hinterließ einen **Prinzen**, der ihm in seiner Landesportion succedirte, und eine

Georgenthaler Hof daselbst, Wiegendorf mit dem Geleite, Döbritschen mit dem dasigen Vorwerk und Gehölze und die halbe Saalflöße. Die Universität zu Jena aber mit dem dasigen Hofgerichte und Schöppenstuhle, das Gymnasium zu Schleusingen, die Bergwerke, Steuern rc. in Gemeinschaft.

* Dieser Herr von Tümpling war anfangs Hofmarschall zu Merseburg und hernach Cammerherr zu Dreßden. Seine Gemahlin hat ihm zwey Söhne gebohren, die Friedrich Wilhelm und Christian Lebrecht heissen. Die Mutter war eine von den Hoffräuleins, als sich der Herzog in sie verliebte. Das Diploma ihrer Standeserhebung findet man in Lünigs Reichsarchiv.

Prinzeßin, Namens Charlotte Maria, die der Herzog Wilhelm Ernst zu Weimar den 1. Nov. 1683. heyrathete, sich aber den 23. Aug. 1690. von ihr wieder scheiden ließ, worauf sie den 6. Jan. 1703. gestorben ist.

II. Johannes Wilhelmus, Herzog zu Sachsen-Jena, von 1678 bis 1690.

Er war von dreyen Prinzen Herzog Bernhardi allein übrig geblieben und hatte den 28. März 1675. das Licht der Welt erblicket. Als sein Vater starb, war er noch nicht 3 Jahr alt. Er wurde unter Sachsen-Weimarischer Vormundschaft * bis ins 16. Jahr glücklich erzogen, da er den 4. Nov. 1690. an den Blattern starb, nachdem er den 23. Febr. 1688. zum Rectore Magnificentissimo der Universität zu Jena erwehlt worden. Durch seinen Todt fiel die ganze Jenaische Landesportion an die Herzoge zu Weimar und Eisenach, die sich darein theilten.

* Es gieng in dem Fürstl. Weimarischen Hause wegen dieser Vormundschaft nicht ohne Streitigkeiten ab, die zuletzt der Kaiserl. Hof entscheiden muste, wie aus Müllers *Annalibus* zu ersehen ist.

Das

Das eilfte Capitel.

Von den Herzogen zu Sachsen aus dem Hause Gotha.

Der Stifter dieses Hauses ist Herzog Ernst der Fromme aus dem Hause Weimar, ein Sohn Herzogs Johannis, dem hernach auch der gröste Theil des Fürstenthums Altenburg zugefallen ist. Er hinterließ 7. Söhne, welche seine Lande gemeinschaftlich regieren, darunter aber der älteste das Directorium führen sollte. Allein die gemeinschaftliche Regierung hatte gar bald ein Ende, indem sie sich nicht lange nach des Vaters Tode in dessen Lande theilten. Diese 7. Söhne waren 1) Friedrich zu Gotha. 2) Albert zu Coburg. 3) Bernhard zu Meinungen. 4) Heinrich zu Römhild. 5) Christian zu Eisenberg. 6) Ernst zu Hildburghausen und 7) Johann Ernst zu Saalfeld. Es entstunden hierdurch fast eben so viele Fürstenthümer und Regierungen; doch sind die drey Brüder, Albert, Heinrich und Christian, ohne männliche Erben abgegangen, de-

ren Landesportiones hernach unter die übrigen Brüder wieder getheilt worden. Ich will daher in diesem Capitel fünf Abschnitte machen und in solchen handeln:

I. Von den Herzogen zu Gotha.

II. Von den abgestorbenen Herzogen zu Coburg, Römhild und Eisenberg.

III. Von den Herzogen zu Meinungen.

IV. Von den Herzogen zu Hildburghausen und

V. Von den Herzogen zu Saalfeld.

Der erste Abschnitt.

Von den Herzogen zu Gotha.

Dieses ist die Hauptlinie dieses Hochfürstl. Hauses. Die regierenden Herzoge desselben folgen also auf einander:

I. Ernestus Pius, Herzog zu Sachsen-Gotha.* von 1640 bis 1675.

Er führte wegen seines gottesfürchtigen Wandels und eifrigen Christenthums mit Recht den Zunamen *Pius* d. i. **der Fromme**, wurde auch von

 vielen

* Von diesem löblichen Fürsten hat nicht nur *M.* Elias Martin Eyring 1704. eine Lebensbeschreibung in lateinischer Sprache herausgegeben, davon der seel. Tentzel in seiner curieusen Bibliothek *p. 802 sq.* einen vollständigen Auszug mittheilet, sondern man findet auch von dessen Leben in den gedruckten Funeralien desselben gute Nachricht. Hieher gehöret auch des seel. Kirchenraths Cyprians lateinische Lobrede, *Consecratio Ernesti pii* genannt.

vielen Bet-Ernst * genennet. Er ward von seiner Mutter, Dorothea Maria, gebohrnen Prinzessin von Anhalt, in der Christnacht 1601. zu Weimar gebohren und war unter 11. Söhnen der achte; doch sind ihrer nur 8. groß worden, auch einer gar todt auf die Welt gekommen.

Obgleich sein Vater, Herzog Johann, ihm jung verstorben, so ward er doch von seiner Mutter und den ältern Brüdern christfürstlich erzogen, auch in den Wissenschaften treulich unterwiesen. ** Er hatte zwar nicht viel lateinisch gelernet, war aber in der Historie, in dem Staatsrechte und in der Baukunst wohl erfahren. Der damalige 30jährige Krieg war Ursache, daß er nicht in fremde Länder reisete. Er blieb daher zu Hause und führte gemeiniglich, wenn die ältern Brüder abwesend waren, die Regierung, woran er selbst Theil hatte, weil die väterlichen Lande gemeinschaftlich besessen wurden.

Als der König Gustav Adolph von Schweden 1631. nach Deutschland kam, trat er bey ihm in Kriegsdienste und erhielt von ihm ein Regiment zu Pferde, mit welchem er den Belagerungen von Königs-

* Er wurde in der zarten Jugend von seinen Brüdern, hernach aber auch von den Weltleuten also genennet. Es gereicht ihm aber dieser Name zu grössern Ehren, als wenn ihn der eitle Beyname eines Magni, Victoriosi und Gloriosi beygelegt worden.

** Er hatte sonderlich an Friedrich Hortledern einen scharfen Hofmeister.

Königshofen, Schweinfurt, Würzburg und Fueßen beywohnte und die Feinde unter dem General Tilly in dem Treffen am Lech von dem jenseitigen Ufer jagen, dadurch aber den übrigen Trouppen den Weg zum Siege bahnen half. Er that sich auch den 6. Nov. 1632. in der Schlacht bey Lützen, worinnen der König blieb, so herfür, daß selbst der General Pappenheim vor der Fronte seiner Escadron erschossen wurde.* Als hernach sein jüngster Bruder Bernhard zum Herzoge in Franken von den Schweden erklärt wurde, ward er dessen Stadthalter zu Würzburg, welche Stelle er bis zur Nördlinger Schlacht so rühmlich bekleidete, daß selbst der Bischof zu Würzburg nach seiner Rückkehr ihm das Zeugniß gab, daß wenn er gleich selbst zugegen gewesen wäre, er es nicht besser hätte machen können. Er legte darauf die Waffen nieder und ließ sich 1635. mit in den Frieden zu Prag einschliessen.

Als sich die noch lebenden drey Brüder, Wilhelm, Albert und Ernst, den 13. Febr. 1640. in die

* Er pflegte in seinen Feldzügen mitten unter dem Geräusche der Waffen seine Betstunden und andere Andachten zu halten, so, daß sein Zelt einer Kirche ähnlich schien. Gott behütete ihn daher in aller Gefahr. Sonderlich spürte man Gottes Schutz, als er die Vestung Rotenberg recognoscirte. Denn da man zwey Canonen auf ihn richtete, traf eine Kugel, da er kaum zwey Schritte zurück getreten, den Ort, wo er gestanden, dergestalt, daß seine Kleider von den zersprungenen Erdklösen besprenget wurden.

die Lande theilten, kriegte er zu seinem Antheil diejenigen Aemter und Städte, die noch jetzo das heutige Fürstenthum Gotha gröstentheils ausmachen, * worauf er die Stadt Gotha zu seiner Residenz erwehlte und das zerstörte Schloß Grimmenstein von Grund aus neu aufbauete. Diese Lande wurden 1645. durch das Absterben seines Bruders, Herzogs Alberti zu Eisenach, mit dessen hinterlassenen Aemtern in Franken,** und 1660. mit den Hennebergischen Aemtern Wasungen, Frauenbreitungen und Sand vermehret. Hierzu kamen 1672. die Fürstenthümer Altenburg und Coburg, die durch den Tod des letzten Herzogs zu Altenburg ihm als nächsten Anverwandten zufielen.*** Solchergestalt

* Es sind dieses die Aemter und Städte. Gotha und Königsberg, das Amt Tenneberg mit der Stadt Waltershausen, die Aemter Georgenthal, Schwarzwald, Wachsenburg, Ichtershausen, Reinhartsbrunn, das Pfand-Amt Tonndorf und das halbe Amt Salzungen. Die Universität zu Jena aber nebst dem dasigen Hofgerichte und Schöppenstuhle, wie auch alles andere, was nicht den andern beyden Brüdern zu Weimar und Eisenach insonderheit zugetheilet worden, blieb zwischen ihnen in Gemeinschaft.

** Dieses waren die Aemter Heldburg, Veilsdorf, Eißfeld, Krainberg, Volkenrode und die andere Helfte von Salzungen, sammt den darinnen gelegenen Städten und dem Kloster Allendorf.

*** Was der Herzog darüber mit dem Hause Weimar vor einen Streit gehabt und wie er sich mit demselben den 16. May 1672. durch Abtretung gewisser Aemter und Städte verglichen, ist in dem Leben Herzogs Joh. Ernsts II. von Weimar erzehlet worden.

gestalt wurde er nach und nach zu einem ansehnlichen Reichsfürsten. Seine Gemahlin, Elisabeth Sophia, Herzogs Joh. Philipps zu Altenburg Tochter, mit welcher er sich den 24. Oct. 1636. vermählt, brachte 18. Kinder zur Welt, davon die meisten groß worden, aber nur 9. ihn überlebt haben. Er ließ sie alle unter seiner Aufsicht gottesfürchtig erziehen.

Seine meiste Sorge war auf die Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens gerichtet, weßwegen er 1645. einen Synodum anstellte, auf welchem ein weitläuftiges Synodal-Decret abgefaßt wurde. Er ordnete die sonntäglichen Catechismus- und die Prüfungs-Examina vor die, so zum heil. Abendmahl gehen wollen, an,* verbesserte die Unterweisung in den Schulen, führte eine scharfe Kirchendisciplin ein, bestellte Land-Kirchen-Inspectores, gab viele heilsame Policey-Gesetze, hielt über die Sabbathsfeyer, liebte die Gerechtigkeit und hatte eine genaue Aufsicht über die Gerichtspersonen und Advocaten, gieng selbst in die Collegia,** laß die Sup-

* Es entstund deßhalben das Sprüchwort, daß die Bauren Herzog Ernsts in Meißen und Thüringen gelehrter wären, als die Edelleute.

** Herr Eyring in *vita Ernesti c. 21.* § erzehlet, daß der Herzog einen gewissen Tag in der Woche bestimmt gehabt, an welchem er selbst mit einem Prinzen, den die Ordnung getroffen, in die Collegia gegangen und sich nichts als eine harte Unpäßlichkeit davon abhalten lassen. Er habe alsdenn die Suppliquen selbst gelesen, die

Suppliquen und gab Bescheide, ja, er stiftete in allen Ständen so viel Gutes im Lande, daß sein Andenken unvergessen bleibt.

Er war bey dem allen auch ein guter Wirth, und ob er gleich in den kümmerlichsten Kriegszeiten die Regierung über ein ausgezehrtes Land antrat, so führte er doch seine Oeconomie so, daß er nicht nur das zerstörte Schloß Grimmenstein zu Gotha, das er Friedenstein nennte, von Grund aus mit einer schönen Hofkirche neu aufbauen, sondern auch die Fürstl. Domainen-Güter anbauen und Geld sammlen konnte.* Er beförderte sowol den Feldbau und die Viehzucht auf dem Lande, als auch die Handwerke und Manufakturen in den Städten, besetzte die Aemter mit geschickten Leuten, ließ die Beamten richtige Rechnungen ablegen, hielt keine müssigen Hofleute, vielweniger Operisten, Sänger und Co-

die Sachen überlegt und registriren lassen, die Befehle unterschrieben, Bescheide gegeben und einem jeden, der geklagt oder verklagt worden, binnen 8. Tagen Recht wiederfahren lassen. Zu solcher Zeit hätte jederman, der etwas bey dem Herzoge in Cammer- und andern Sachen zu suchen gehabt, in der Gallerie gestanden und auf den Herzog gewartet, der denn jederman gnädigst angehöret und abgefertiget.

* Der Baron Wilhelm von Schrötern hat eine Schrift herausgegeben, die er die Fürstl. Schatz- und Rent-Cammer nennet. Er legt hierbey die angeführte Oeconomie Herzogs Ernesti zum Grunde und preiset diesen Fürsten in der Zuschrift an den Kaiser als den erfahrensten Lehrmeister aller Fürstl. Oeconomien.

Comödianten, war kein Liebhaber der Jagd, verpachtete keine Aemter und Vorwerke, die er lieber durch treue Leute selbst verwalten ließ, verwandelte die beschwerlichen Frohndienste in leidliche Erbzinsen und litte keine Schwelgerey und Ueppigkeit an seinem Hofe.

Hiernächst verschonte er seine Unterthanen so viel möglich mit neuen Auflagen, verbesserte die Besoldungen armer Kirchen- und Schuldiener, stiftete Witwen-Fiscos und Stipendia und wendete viel Geld auf Allmosen. Er fuhr öfters auf dem Lande herum und sahe wie es zugieng, reisete auch wol incognito, und weil er ein hagerer Herr von schlechtem Ansehen war, auch geringe gekleidet gieng, wurde er öfters nicht erkannt. Er liebte keine Delicatessen und pflegte auf Reisen mit einem schlechten Nachtquartier vorlieb zu nehmen. Eine von seinen vornehmsten Ergötzlichkeiten war die jährliche Besuchung des hohen Inselbergs,* auf welchen er 1649 ein Lusthauß bauen ließ.

Seine Sorge für das Aufnehmen der Evangelischen Kirche gieng so weit, daß er nicht nur zu Erbauung einer lutherischen Kirche in der Stadt Moscau, binnen 3. Jahren 600. Thaler zahlte, sondern

* Der Inselberg oder Emsenberg wird für den höchsten in Thüringen gehalten. Er gehört halb zu dem Hessischen Amte Schmalkalden. Man hat auf demselben eine vortrefliche Aussicht.

dern auch bey dem Zaar in Rußland um die Religionsfreyheit für die Lutheraner bat, auch von demselben 1674. einen Gesandten erhielt. Er führte in dieser Absicht sogar einen Briefwechsel mit dem griechischen Patriarchen zu Alexandria * und breitete seine Correspondenz durch Iobum Ludolfum ** bis in Habeßinien aus. Auf seinen Befehl wurde auch das *Compendium Historiae Ecclesiasticae Gothanum* herausgegeben und durch seinen Vorschub des Herrn von Seckendorfs *** *Commentarius de*

* Im Jahr 1652. war der Mohr Gregorius zu Gotha und 1663. reisete der bekannte Wansleben mit Briefen nach Egypten, welche besonders an den Patriarchen zu Alexandrien gerichtet waren. Er brachte auch Antwort von ihm zurück. Siehe Tentzels curieuse Bibliothek *p. 817.*

** *Iobus Ludolfus* hieß eigentlich Hiob Leutholff und war von Erfurt gebürtig. Nach vollendeten Studien und siebenjährigen Reisen ward er Gothaischer Legations-Secretair auf dem Reichstage, sodenn Hofmeister der Fürstl. Prinzen und bald darauf würklicher Hofrath, 1675. aber Cammerdirector zu Altenburg, welches Amt er aber nach 2. Jahren niederlegte und nach Frankfurt am Mayn gieng, wo er 1704. in einem Alter von 80. Jahren gestorben. Er hat viel geschrieben und sich sonderlich auf die morgenländischen Sprachen, vornemlich aber auf die Ethiopische Sprache und Litteratur gelegt. Christian Junker hat 1710. sein Leben herausgegeben. Siehe *Acta Erudit. 1710. p. 263 sq.*

*** Dieser Veit Ludwig von Seckendorf war ein Fränkischer Edelmann, der nach vollendeten Studiis zu Straßburg, nach Gotha kam, wo ihm Herzog Ernst mit

de Lutheranismo ans Licht gestellt, auch der Druck der kostbaren Nürnbergischen Bibel * befördert. Er

mit dem Titel eines Hofjunkers den Gebrauch seiner Bibliothek mit der Bedingung überließ, daß er fleißig studiren und ihm von seinen Progressen wöchentlich Bericht erstatten sollte. Er trieb nicht nur das Christenthum sehr eifrig, sondern übte sich auch in allen Wissenschaften und Sprachen; welchen letztern er insgesammt, und besonders sowohl der Griechischen und Hebräischen, als der Französischen, Italiänischen, Spanischen, Dänischen und Schwedischen gewachsen war. Nachdem er verschiedene wichtige Chargen bekleidet, ward er 1663. Geh. Rath und des Herzogs vornehmster Minister, auch Oberdirector der Regierung, des Consistorii und der Cammer, wobey er die Studia beständig fortsetzte. Er trat nachgehends in Herzog Moritzens zu Zeitz Dienste und ward daselbst Geh. Rath, Canzler und Consistorialpräsident. Nach dessen Tode gieng er auf seinen Rittersitz Meuselwitz, nachdem er 1676. vorher Landschaftsdirector und Obersteuereinnehmer zu Altenburg worden. Im Jahr 1691. ward er Churbrandenburgischer Geh. Rath und Canzler der Universität Halle, wo er aber bald darauf den 18. Apr. 1692. starb. Seine vornehmsten Schriften sind das Werk von dem Lutheranismo, so auch ins Deutsche übersetzt worden, sein Christen-Staat und sein deutscher Fürsten-Staat. Er hatte auch an dem Compendio Hist. Eccl. Gothano den meisten Antheil und arbeitete fleißig an den Actis Eruditorum. Der bekannte Feldmarschall und Graf von Seckendorf war sein Bruders Sohn, er selbst blieb unvermählt. Der gelehrte M. Schreber hat 1733. sein Leben in lateinischer Sprache herausgegeben.

* Diese Bibel führt den Namen der Nürnbergischen, weil sie zu Nürnberg gedruckt und verlegt, auch 1736. da-

Er legte eine schöne Bibliothek zu Gotha an, die jetzt eine der herrlichsten ist, übernahm 1663. zum erstenmale das Directorium bey dem gemeinschaftlichen Gymnasio zu Schleusingen und suchte zu Reinhardsbrunn ein Collegium Theologicum zu Erhaltung und Vertheidigung der reinen Lehre zu stiften, das aber nicht zu Stande kam. *

Im Jahr 1663. lösete er von dem Hause Schwarzburg-Rudolstadt die Herrschaft Krannichsfeld ein und 1665. that er den Bürgern zu Gotha Vorschuß, daß sie ihre Häuser, die sie in diesem Jahre durch den Brand verlohren hatten, desto herrlicher und feuerfester wieder aufbauen konnten. Das Münzrecht hat er niemals gemißbraucht und meistens nur Gedächtnißmünzen prägen lassen.

Den

selbst wieder aufgelegt worden. Die Theologi, die an den Glossen in derselben gearbeitet, werden in den Unsch. Nachr. 1704. *p.* 398 *sq.* it. 1708. *p.* 105 *sq.* und 1714. *p.* 553 *sq.* angeführt. SIGISMVNDVS EVENIVS hat den Herzog zur Ausgabe dieser Bibel veranlasset. Die völlige Geschichte dieses Bibelwerks findet man in den *Actis Historico-Ecclesiasticis Tom. V. p.* 963 *sq. Tom. VI. p.* 27 *sq.*

* D. Nicolaus Hunnius that hierzu den Vorschlag. Herzog Ernst bestimmte eine Tonne Goldes zu diesem Vorhaben. Sein Prinz Albert mußte deshalben eine Reise nach Braunschweig, Gottorp, Coppenhagen und Stockholm thun. Allein die Bemühungen waren vergebens. Siehe von diesem Collegio Hunniano das *Compend. Goth. L. III. c. III. p.* 170.

Den 9. Febr. 1672. machte er eine Verordnung, wie es nach seinem Tode mit der Landes-Regierung gehalten werden sollte und den 18. Oct. 1674. trug er wegen merklich abnehmender Leibeskräfte seinem ältesten Sohne die Regierung auf,* die derselbe auch bis an dessen Ende rühmlichst verwaltet. Er starb den 26. März 1675. als der älteste Reichs-Fürst und als Senior und Director der Ernestinischen Linie im 74sten Jahre seines Alters und 35sten seiner Regierung, und nahm den Ruhm eines höchst klugen ** und gottseligen Fürstens mit aus der Welt. Sein Wahlspruch war: *O Deus, doce cognoscere Te et me!* und sein tröstlichster Spruch in der Bibel die Worte Jesu: **Also hat Gott die Welt geliebet** rc. Joh. 3, 16. Sein Leichnam ward in der Stadtkirche zu Gotha begraben. Seine Gemahlin folgte ihm nach 5. Jahren den 20. Dec. 1680. im 62sten Jahre nach und wurde ihm an die Seite gelegt.***

* Der alte Herzog besorgte einen Schlagfluß, weil er nicht nur schon seit etlichen Jahren eine Lähmung der 2 fördersten Finger verspüret, sondern ihm auch die Sprache anfieng schwer zu werden und das Gedächtniß abzunehmen.

** Der grosse Staatsmann und berühmte Protector in England, *Oliverius Cromwel*, soll ihn unter die drey klügsten Prinzen seiner Zeit, die er gekannt, gezehlet haben, wie D. Samuel Reyher in der Zuschrift seiner *Dissertation de tribus argenteis nummis uncialibus antiquissimis* anführet.

*** Sein Enkel, der Durchl. Herzog Friedrich II. hat ihm den

Von den 18. Kindern,* die sie ihm gebohren, waren ausser 3. Prinzen und 3. Prinzessinnen, die in der zartesten Kindheit gestorben, ein Prinz, Namens Johann Ernst im 17ten Jahre, und die beyden Prinzessinnen Sophia und Johanna im 15ten und 13ten Jahre vor ihm aus der Welt gegangen, die übrigen 9. als 7. Prinzen und 2. Prinzessinnen haben ihn überlebt. Die ältere Prinzessin Elisabeth Dorothea, ward den 5. Dec. 1666 mit Landgraf Ludwigen von Hessen-Darmstadt vermählt und starb den 24. Aug. 1709. als Witwe, die jüngere Prinzessin aber, Dorothea Maria, verließ den 7. Jun. 1682. das Zeitliche unvermählt im 29sten Jahre ihres Alters.

Die

den 26. März 1729. in der Stadtkirche zu Gotha ein herrliches Monument und Grabmahl mit vielen feyerlichen Umständen setzen lassen. Der Kirchenrath, D. Ernst Salomon Cyprian, hielt hierbey eine herrliche Lobrede in lateinischer Sprache, die unter dem Namen *Consecratio Ernesti Pii* in Fol. gedruckt worden. Es werden darinnen dieses gottsel. Fürstens Tugenden, löbliche Regierung und grossen Verdienste um die Evangelische Kirche und reine Lehre gar sehr erhoben. Siehe von dieser Rede die Fortges. Samml. von A. und N. Theol. Sachen *1729. p. 976 sq.* und *Coleri* auserlesene Theol. Bibliothek, Theil 40. *p. 304 sq.*

* Es wird in der Fürstl. Kunstkammer zu Gotha ein artiges Gemählde gezeigt, da die Fürstl. Frau Mutter zwischen 18. Palmbäumen sitzet, deren eine Hälfte zur rechten Hand grünet und von einem Engel begossen wird, die andere Hälfte aber zur linken durch die Gewalt des dabeystehenden Todes verdorret ist. Siehe Tentzels Ernestin. Medaillencabinet *p. 763.*

Die sieben Prinzen sollten, zufolge der väterlichen Verordnung auf dem Schlosse zu Gotha beysammen bleiben und die Regierung gemeinschaftlich führen, doch sollte der älteste das Directorium und über die unmündigen Brüder die Vormundschaft führen. Allein 1680. kam es zu einer Theilung der Lande, wie wir weiter unten vernehmen werden.

II. Fridericus I.
Herzog zu Sachsen = Gotha,
von 1675 bis 1691.

Er war Herzog Ernsts hinterlassener ältester Sohn, vor welchem zwey Erbprinzen gestorben waren, davon der andere, Namens Johann Ernst, bereits das 17te Jahr erreicht hatte. Unser Herzog erblickte das Licht der Welt den 15. Jul. 1646. und wurde sehr wohl erzogen. Er ließ gleich in seiner Jugend viel Verstand von sich blicken, daher ihn sein Vater bey den entstandenen Succeßions-Irrungen im Fürstenthum Altenburg in seinem Namen 1672. nach Altenburg schickte, um mit den beyden Vettern von der Weimarischen Linie, den Herzogen Joh. George und Bernhard, einen Vergleich zu treffen, der auch glücklich zu Stande kam. Der Vater übergab ihm auch noch vor seinem Ende die Regierung, welcher er in dessen Namen vom 18. Oct. 1674. an bis den 26. März 1675. löblich vorstund.

Nach seines Vaters Tode führte er anfänglich mit den 6. Brüdern zu Gotha eine gemeinschaftliche Regierung. Da sich aber einige von ihnen vermählten und besondere Residenzen erwehlten, richtete er den 8. März 1679. mit den vier jüngsten Brüdern und den 13. Nov. eben dieses Jahrs mit dem ältesten Bruder Alberto, den 9. Febr. 1680. aber mit dem zweyten Bruder Bernhard wegen der Administration der ihnen überlassenen Aemter einen Punctations-Receß auf, worauf den 24. Febr. 1680. mit den obgedachten vier jüngsten Brüdern und im Jun. eben dieses Jahrs mit Herzog Bernharden und den 24. Sept. mit Alberto ein würklicher Erbtheilungs-Receß geschlossen wurde,* Kraft dessen jeglicher von ihnen gewisse Aemter, Städte und Schlösser mit den in solchen Amtsbezirken befindlichen Vasallen, hohen und niedern Gerichten und andern Hoheiten, Regalien und Gerechtigkeiten bis auf das, was der Herzog Friedrich sich dießfalls vorbehielt, empfieng. Alle übrigen Aemter, Schlösser und Städte in den beyden Fürstenthümern Gotha und Altenburg,** sammt der Direction

* Den Fürst-Brüderlichen Haupt-Erb-Vergleichungs-Receß zwischen Herrn Herzog Friedrich zu Sachsen-Gotha und Dero Herrn Brüdern *de anno 1680.* nebst Kaisers Leopoldi Confirmation findet man in Lünigs Reichsarchiv, aus welchem es Glafey dem Kern der Sächsischen Geschichte *p. 675 -- 727.* einverleibet hat.

** Es waren solches die Aemter Gotha, Tenneberg, Wachsenburg, Ichtershausen, Georgenthal, Schwarzwald, Rein-

rection der Fürstl. Gothaischen Linie verblieben Herzog Friedrichen zu Gotha, der auch 1686. das Seniorat der ganzen Ernestinischen Linie nebst dem damit verknüpften Amte Oldisleben kriegte.

Er behielt seine Residenz zu Gotha und regierte sehr weißlich. Im Jahr 1677. wollte er zu Coburg eine Universität anlegen,* welches aber hernach unterblieb; dargegen kaufte er den 4. Oct. eben dieses Jahrs von dem Grafen von Waldeck die Herrschaft Tonna, die ihm zur Lehn gieng. Im Jahr 1678. empfieng er den Dänischen Elephanten-Orden und 1680. bestätigte er die väterlichen Verordnungen, die wegen der Verlöbnisse, Hochzeiten, Kindtaufen, Begräbnisse und Kleidertrachten gegeben worden. Im Jahr 1683. führte er in seinem Hause das Recht der Erstgeburt ein und 1687. ließ er die Schloßkirche zu Gotha einreißen, deren völlige Wiederaufbauung aber er nicht erlebte.

Reinhardsbrunn, Volkenrode, Ober-Krannichfeld, Altenburg, Leuchtenburg, Orlamünda und die erkaufte Herrschaft Tonna. Alle darinnen gelegenen Städte und Schlösser waren mit eingeschlossen.

* Er that darum für sich und seine Brüder bey dem Kaiser Ansuchung und bat, dieselbe mit gewöhnlichen Privilegiis und Immunitäten zu begnadigen. Er erklärte sich dabey den 8. Jan. 1678. gegen das Weimarische Hauß, daß wenn solche neue Universität zu Coburg zu Stande kommen sollte, es der Universität zu Jena nicht präjudicirlich seyn sollte. Siehe Müllers *Annales p. 527 sq.*

Im Jahr 1690. legte er sich zuerst den Titel eines Herzogs von Engern und Westphalen bey und stiftete den Orden der deutschen Redlichkeit, den er einigen von seinen Ministern und Cavaliers mittheilte. Das Ordenszeichen bestund in einem Brustbilde mit dem Anfangsbuchstaben des Fürstl. Namens F. Auf dessen andern Seite sahe man zwey in einander geschränkte Hände mit der Ueberschrift: *Fideliter et Constanter*, d. i. treu und beständig.

Im Febr. 1691. wurde ihm und allen seinen Nachkommen vom Kaiser das Prädicat Durchlauchtig beygelegt, worauf er noch in diesem Jahre den 2. Aug. auf seinem neugebauten schönen Schlosse Friedrichswerth,* das er den 19. Jul. 1689. mit grosser Pracht eingeweyhet, nach kurzer Unpäßlichkeit in einem Alter von 45. Jahren, nachdem er nur 16. Jahr regieret hatte, das Zeitliche verließ.** Er wurde in die neue Fürstl. Gruft auf dem Friedenstein gelegt.

Er

* Dieses prächtige Lustschloß liegt eine Meile von Gotha bey dem Dorfe Erffa.

** Er kriegte empfindliche Schmerzen in dem rechten Arme. Um nun der Ruhe und Gesundheit in möglichster Stille zu pflegen und sonderlich den verordneten Sauerbrunnen zu gebrauchen, erhub er sich nach Friedrichwerth. Er wollte den 2. Aug. spatziren fahren, muste aber bald wieder umkehren. Man hatte ihn kaum aufs Bette gebracht, so gab er seinen Geist auf.

Er hat sich zweymal vermählt. Die erste Gemahlin war Magdalena Sybilla, Herzogs Augusti zu Halle Tochter, die er sich den 14. Nov. 1669. beygelegt, aber den 7. Jan. 1681. wieder gestorben ist.* Die andere Gemahlin hieß Christina, eine gebohrne Prinzessin von Baden-Durlach, Marggrafs Alberti zu Anspach Witwe, die er den 14. Aug. 1681. geheyrathet und den 21. Dec. 1705. zu Altenburg gestorben ist, aber ihm kein Kind gebohren hat.

Mit der ersten Gemahlin hat er 8. Kinder gezeugt, davon 2. Prinzen und 4. Prinzessinnen ihn überlebt haben. Diese letztern folgen also aufeinander: 1) Anna Sophia, die den 15. Oct. 1691. mit Ludwig Friedrichen, Grafen und nachmaligen Fürsten van Schwarzburg-Rudelstadt vermählt worden und den 24. Jun. 1718. als Witwe gestorben ist. 2) Dorothea Maria, die den 19. Sept. 1704. Ernst Ludwigen, Herzogen zu Sachsen-Meinungen, geheyrathet hat und den 18. Apr. 1713. gestorben ist. 3) Friderica, die den 25. Febr. 1702. mit Joh. Augusten, Fürsten von Anhalt-Zerbst vermählet worden und den 28. May 1709. das Zeitliche verlassen hat, und 4) Johanna, die den 20. Jun. 1702. Herzog Adolph Friedrichen von

* Sie hatte ihre Schwiegermutter, die alte Herzogin, so lieb, daß sie deren Tod sich so zu Gemüthe zog, daß sie ihr 18. Tage hernach im Tode nachfolgte, ob sie gleich nicht über 32. Jahr alt war.

Mecklenburg-Strelitz zum Gemahl bekommen, und den 9. Jul. 1704. gestorben ist.

Von den beyden Prinzen hat ihm der älteste nach dem eingeführten Primogenitur-Rechte in der Regierung gefolgt, von dem andern aber will ich eine kurze Lebensbeschreibung beyfügen.

Prinz Johann Wilhelm von Gotha.

†. 1707.

Dieser Prinz ward den 4. Oct. 1677. gebohren und weil er nach dem eingeführten Erstgeburts-Rechte keine Lande zu besitzen hatte, widmete er sich den Kriegsdiensten. Sein Vater gab ihm kurz vor seinem Ende ein Regiment zu Fuß, mit welchem er, nachdem er seine Reisen nach Holland, England und Italien vollendet, 1695. nach Brabant und 1698. nach Ungarn zu Felde gieng. Er reisete hierauf abermals nach Engelland und kehrte 1700. durch Frankreich nach Hause. Er gieng alsdenn nach Schweden, stund den 8. April 1702. einen gefährlichen Schifbruch aus, * und fand sich darauf bey der Schwedischen Armee in Pohlen ein, ** von dar er

* Eine vollständige Beschreibung von diesem gefährlichen Schifbruche findet man in dem 59sten Stück der Europäischen Fama *p. 788 sq.*

** Er würde ohnfehlbar in Schwedische Dienste getreten seyn, wenn ihm der Schwedische General Lagercrona mit mehrerer Bescheidenheit begegnet hätte.

er aber bald wieder über Berlin und Zerbst nach Gotha kam, wo er 1705. den Character eines Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenants erhielt, in welcher Qualität er mit 4. Gothaischen Regimentern nach Italien gieng und dem glücklichen Entsatze der von den Franzosen belagerten Stadt Turin 1706 mit Ruhm beywohnte.

Im Jahr 1707. folgte er der Armee über den Varo, eroberte den 2. Jul. das Fort St. Lorenzo und wohnte der Belagerung von Toulon in Frankreich bey, hatte aber das Unglück, daß er den 15. Aug. als er seinen Posten auf der Höhe von St. Catharina bey einem feindlichen Ausfall hartnäckig vertheidigte, durch einen Musquetenschuß im 30. Jahre seines Alters getödtet wurde. Sein Leichnam ward nach Deutschland geschaft und den 23. Nov. auf dem Schlosse Friedenstein beerdiget.

III. Fridericus II.

Herzog zu Sachsen-Gotha,

von 1691 bis 1732.

Dieser löbliche Fürst * war erst 15. Jahr alt, da sein Vater starb, indem er den 28. Jul. 1676. zu Gotha gebohren, aber zu Altenburg meistens erzogen

* Der seel. Kirchenrath Cyprian giebt ihm in dem obgedachten Panegyrico auf Herzog Ernestum Pium den Namen FRIDERICVS INTEGER.

zogen worden. Seine Vettern, die Herzoge Bernhard und Heinrich zu Meinungen und Römhild führten kraft des väterlichen Testaments die Vormundschaft bis den 12. Sept. 1693. da er vom Kaiser Veniam aetatis erhielt und für mündig erklärt wurde. In dem Kaiserl. Diplomate war zugleich die Clausel eingerückt, daß die Nachkommen dieses Herzogs nach dem zurückgelegten 18ten Jahre ihres Alters allezeit für mündig und regierungsfähig gehalten werden sollten, welches sonst nur eine Prärogativ der Churfürstl. Erbprinzen ist.

Er war nur erst den 30. Aug. 1693. von seiner Reise nach Holland und Engelland zurück gekommen, als er das obgedachte Diploma erhielt, worauf er sogleich die Regierung antrat. Im Jahr 1694. empfieng er den Königl. Dänischen Elephanten-Orden und 1695. brachte er von den Grafen Reußen die Herrschaft Ober-Krannichfeld käuflich an sich. Den 9. May 1696. kriegte er bey einer Soldaten-Musterung unversehens einen Schuß in den Unterleib,* der aber glücklich geheilet wurde.

Den 7. Jun. 1696. vermählte er sich mit Magdalena Augusta, des Fürstens Carl Wilhelms von Anhalt-Zerbst Tochter, mit welcher er Geschwi-

* Wenn die Kugel nicht etliche mal auf der Erden aufgestreift und dadurch ihre Kraft verlohren hätte, würde die Wunde ohnfehlbar tödtlich gewesen seyn.

Geschwisterkind war, und weyhete den 28. Jul. 1697. die neugebaute schöne Schloßkirche auf dem Friedenstein ein, welches eben sein 21ster Geburthstag war.

Im Jahr 1705. errichtete er zu Altenburg ein Hochadel. Fräulein-Stift, worinnen nicht nur eine gewisse Anzahl Fräulein frey auf Lebenszeit erhalten, sondern auch junge Fräulein ihrem Stande nach für ein gewisses Kostgeld löblich erzogen werden. Es wurde solches den 4. Dec. 1705. eingeweyhet und der Herzogin zu Ehren das Magdalenen-Stift genennet.*

Bey dem Schwedischen Einfall in die Chur-Sächsischen Lande 1706. erhielten die gesammten Fürstl. Sächsischen Lande durch des Herzogs kluge Vorsorge Schutz und Sicherheit. Im Jahr 1707 fiel ihm durch das Absterben des Herzogs Christians zu Eisenberg die ganze Eisenbergische Landesportion zu,** von der Römhildischen Landesportion aber, die 1710. ledig wurde, kriegte er durch den 1720. getroffenen Vergleich nur den dritten Theil an dem Amte

* Man findet von diesem wohleingerichteten Fräulein-Stifte und dessen Einweihung in dem 48sten Theile der Europäischen Fama *p. 855 sq.* eine vollständige Nachricht.

** Es bestund diese Landesportion in den 4 Aemtern und Städten, Eisenberg, Ronneburg, Roda und Camburg.

Amte und der Stadt Themar. Den 28. April 1710. legte er den Grundstein zu einer neuen Kirche des Zucht- und Waisenhauses zu Gotha. Er ließ auch sowol 1717. wegen der Kirchenreformation des seel. Lutheri als 1730. wegen der Augspurgischen Confession ein dreytägiges Jubelfest in allen seinen Landen feyern.

Im Jahr 1729. machte er sich um das Andenken seiner Hochfürstl. Groß-Eltern, Herzogs Ernesti und seiner Gemahlin Elisabeth Sophien sehr verdient, da er ihnen in der Stadtkirche zu Gotha, worinnen sie begraben liegen, ein prächtiges Monument aufrichten ließ, wie ich bereits oben angeführet habe. In eben diesem Jahre ward er nebst dem Herzoge zu Braunschweig zu einem Mediateur derer, in Zwistigkeit gerathenen, beyden Könige von Großbritannien und Preußen erwehlt, da er denn durch seinen General von Rautencrantz im April 1730. zu Braunschweig die Irrung glücklich beylegen half. *

Er

* Beyde Monarchen waren über der Preußischen Werbung in eine so grosse Mißhelligkeit gerathen, daß beyderseits Armeen schon in Begrif waren, gegen einander zu Felde zu ziehen, als sie die Entscheidung ihrer Irrungen den beyden Herzogen von Gotha und Braunschweig überliessen, worauf ein sogenanntes Laudum abgefasset und von beyden Herzogen unterschrieben wurde. Siehe die Nachricht hiervon in der Europ. Fama, 323ster Theil *p.* 943 *sq.* und 328ster Theil *p.* 264 *sq.*

Er pflegte zum öftern die Stadt Altenburg zu besuchen und sich einige Zeit daselbst aufzuhalten. Er führte eine sehr löbliche Regierung, erzeigte sich als einen Vater gegen seine Unterthanen und unterhielt durch Absendung ansehnlicher Hülfsvölker den Ruhm der Gothaischen Waffen in dem Spanischen Succeßions-Kriege. Er hielt einen regulairen Hof und setzte seine Lande durch die gegebenen guten Policey-Gesetze und geführte gute Oeconomie in einen blühenden Zustand. * Er starb an einer Auszehrung zu Altenburg den 23. März 1732. im 56sten Jahre seines Alters und 41sten seiner Regierung. Sein Leichnam wurde nach Gotha geschaft und in der dasigen Schloßkirche begraben.

Seine

* Sein vornehmster Minister war Joh. Friedrich Freyherr Bachov von Echt, der zwar von bürgerlicher Herkunft war, sich aber durch seine Geschicklichkeit und Verdienste bis zur Reichsfreyherrn-Würde, die er bereits 1691. erhalten und zu der Stelle eines Geh. Raths-Directoris und Premierministers am Hochfürstl. Gothaischen Hofe erhoben hatte. Er starb den 27. Oct. 1726. zu Gotha im 84sten Jahre seines Alters. Er hinterließ zwey Söhne, davon der ältere, Baron Joh. Friedrich, als erster Geh. Rath und Canzler den 3. Jan. 1736. zu Gotha gestorben. Von diesem sind noch zwey Söhne am Leben, nemlich Joh. Friedrich, auf Dobitschen, Reichsgraf und Königl. Dänischer Gesandter zu Wien, und Ludwig Heinrich, auf Romschütz, Königl. Dänischer Cammerherr und gewesener Comitial-Gesandter zu Regenspurg. Sie sind beyde mit männlichen Erben versehen.

Seine hinterlassene Witwe lebte noch über 8. Jahr und starb den 11. Oct. 1740. in einem Alter von 61. Jahren. Sie hatte ihm 17. Kinder gebohren, davon 7. Prinzen und 2. Prinzeßinnen ihn überlebet haben. Die andern sind in der Kindheit gestorben. Die Prinzeßinnen sind beyde nach seinem Tode glücklich vermählt worden. Die ältere, Friderica, geboren den 17. Jul. 1715. ward den 27. Nov. 1734. mit Joh. Adolphen, Herzog zu Sachsen-Weißenfels vermählt, der sie den 16. May 1746. zur Witwe gemacht. Sie lebet zu Langensalza und befindet sich ohne Kinder. Die jüngere Augusta, geboren den 30. Nov. 1719. wurde den 8. May 1736. mit dem Großbritannischen Cronprinzen, Friedrich Ludwig, Prinzen von Wallis, vermählt, der sie den 31. März 1751. ebenfalls in den Witwenstand gesetzt. Der heutige König Georgius III. ist ihr leiblicher Sohn. *

Ausser dem ältesten Prinzen, der dem Vater in der Regierung succedirt, folgen die übrigen also auf einander:

1. Prinz

* Ihre noch lebenden übrigen Kinder sind die Herzoge von Glocester und Cumberland, die Erbprinzeßin von Braunschweig und die regierende Königin von Dännemark.

1. Prinz Wilhelm von Gotha.

†. 1771.

Er wurde den 12. März 1701. gebohren. Im Jahr 1718. begleitete er seinen ältesten Bruder auf der Reise nach Italien und Frankreich, und nahm 1728. ein Chursächsisches Infanterie-Regiment an, das er aber mit dem Charakter eines General-Majors 1734. wieder quittirte. Er trat dargegen als General-Wachtmeister in Kaiserl. Dienste und commandirte die 2. Regimenter zu Fuß und das Regiment zu Pferde, die sein Herr Bruder, der Herzog, dem Kaiser an den Rheinstrom wider die Franzosen zu Hülfe schickte,* aber 1736. mit denselben wieder zurück kam. Er erwehlte darauf Tonna zu seiner Residenz, ward Ritter des Pohlnischen weißen Adler-Ordens und bekam 1738. die Stelle eines Reichs-General-Feldmarschall-Lieutenants und 1750. eines Reichs-General-Feldzeugmeisters. Er vermählte sich den 7. Nov. 1742. zu Hamburg mit der Prinzessin Anna von Holstein-Gottorp, des letztverstorbenen Königs in Schweden Schwester, die aber den 2. Febr. 1758. ohne Kinder das Zeitliche verlassen. Er starb nach kurzer Krankheit den 31. May 1771 nachdem er sein Alter über 70. Jahr gebracht.

2. Prinz

* Sie machten zusammen 5000. Mann aus.

2. Prinz Johann August von Gotha, †. 1767.

Er ward den 17. Febr. 1704. gebohren. Nachdem er 1723. die Krönungs-Solennitäten zu Prag mit angesehen und die Höfe zu Dreßden, Berlin und Braunschweig besucht hatte, reisete er mit seinem Bruder Christian Wilhelm 1725. über Genf nach Italien und übernahm das Kaiserl. Dragoner-Regiment, das sein Vater von dem Marggrafen von Anspach für ihn gekauft hatte und damals im Königreiche Neapolis stund. Im Jahr 1734. ward er General-Wachtmeister und wohnte dem Feldzuge in der Lombardey und besonders den Schlachten bey Parma und Guastalla bey. Im Jahr 1738. kam er als General-Feldmarschall-Lieutenant in Ungarn zu stehen, worinnen er sich in dem damaligen Türken-Kriege bey allen Actionen und besonders in der Schlacht bey Grotzka befunden, worinnen er einige so starke Contusiones bekommen, daß er sich 1739. nach Altenburg begeben müssen, um seine Genesung zu befördern.

In dem Oesterreichischen Successions-Kriege wohnte er den Feldzügen sowol in Schlesien und Böhmen, als auch in Bayern und am Rheine bey, befand sich auch mit in Sachsen, als der König in Preußen 1745. einen Einfall in dasselbe that. Nach dem Dreßdnischen Frieden hat er keinen Feldzug weiter gethan, ob er gleich das Regiment und die Kaiserl. Dienste behalten. Immittelst ward er 1736.

Ritter des Pohlnischen Adlers, 1745. Kaiserl. General der Cavallerie und 1754. General-Feldmarschall. Er vermählte sich den 6. Jan. 1752. mit Louisen, seines Bruders Christian Wilhelms Witwe, einer gebohrnen Gräfin Reuß aus dem Hause Schlaitz und mitregierenden Gräfin von Limpurg-Gaildorf, die ihm zwey Prinzessinnen, nemlich den 30. Nov. 1752. Augusten Louisen Frideriken und den 9. März 1756. Louisen, gebohren. Er residirte mit ihr zu Roda, wo er auch den 8. May 1767. im 64sten Jahre seines Alters gestorben ist.

3. Prinz Christian Wilhelm von Gotha, † 1748.

Er hatte das Licht der Welt den 28. May 1706. erblickt. Seinen Bruder Joh. August begleitete er auf seiner Reise nach Italien, verließ ihn aber 1726. und gieng über Lion nach Lüneville an den Hof des Königs Stanislai, an welchem er sich bis in den Monath Jun. 1727. aufhielt, da er nach Gotha zurück kehrte. Er trat 1729. in Pohlnische und Chursächsische Dienste und bekam das Regiment Grenadirer zu Pferde, mit welchem er in dem grossen Campement bey Mühlberg an der Elbe 1730. Parade machte; welches aber 1733. zu einem Dragoner-Regimente gemacht wurde. Im Jahr 1734 ward er Ritter des weißen Adlers und 1741. General-Major, dargegen er das Regiment quittirte.

Im Jahr 1743. verließ er mit dem Charakter eines General-Lieutenants die Sächsischen Dienste und erwehlte das Schloß zu Roda zu seiner Residenz. Er vermählte sich noch in diesem Jahre den 28. May mit der obgedachten Reußischen Comtesse Louise, starb aber den 19. Jul. 1748. ohne Kinder in einem Alter von 42. Jahren.

4. Prinz Ludwig Ernst von Gotha, †. 1763.

Er erblickte das Licht der Welt den 28. Dec. 1707. Nachdem er sich an verschiedenen Höfen umgesehen, that er eine Reise nach Frankreich, wo er in die Bekanntschaft des Grafens von Bellisle, nachmaligen Marschalls, kam, der ihn gerne in die Französischen Dienste ziehen wollte. Er besuchte den Hof des Königs Stanislai zu Lüneville, trieb eine Zeitlang die Studia und Exercitia zu Genf und reisete 1725. nach Italien zu dem Prinz Culmbachischen Regimente, wo er von der, bey solchem empfangenen Compagnie Besitz nahm und den Feldzügen 1733. und 1734. beywohnte. Er ward in dem letztern Jahre bey dem Gothaischen Dragoner-Regimente Obrist-Lieutenant und 1736. Obrister. Im Jahr 1738. erhielt er den Pohlnischen weissen Adler-Orden. Im Jahr 1744. trat er in Münsterische Dienste und bekam das Regiment zu Fuß, das zu Wahrendorf in Besatzung lag. Als 1757. der Reichs-Krieg wider Preussen angieng, verließ er diese Dienste mit dem Charakter eines General-

Lieu-

Lieutenants und begab sich nach Gotha, wo er den 13. Aug. 1763. in dem 56sten Jahre seines Alters unvermählt gestorben.

5. Prinz Moritz von Gotha.

Er ward den 11. May 1711. gebohren Nachdem er das grosse Chursächsische Lager bey Mühlberg 1738. mit angesehen, trat er in Hessen-Casselsche Kriegsdienste und empfieng eine Compagnie. Im Jahr 1733. ward er Obrist-Lieutenant und wohnte 1734. und 1735. den Feldzügen am Rhein bey, worauf er 1737. Obrister wurde und 1742. ein Dragoner-Regiment kriegte, auch 1744. als Volontair dem Feldzuge in Bayern beywohnte. Im Jahr 1746. ward er General-Major, quittirte aber 1757. die Hessischen Dienste, nachdem er zum General-Lieutenant ernennet worden, und wendete sich nach Altenburg, allwo er noch lebt. Im Jahr 1769. bekam er den neugestifteten Hessen-Casselischen Militair-Orden pour la vertu militaire, und 1770. den andern neuen Orden vom goldenen Löwen.

6. Prinz Johann Adolph von Gotha.

Er kam den 18. May 1721. auf die Welt, und lag von 1735 bis 1738. den Studien und Exercitien zu Genf ob. Im Jahr 1739. that er eine Reise nach Dännemark, wo er bey der Garde zu Fuß die Stelle eines Capitains kriegte. Im Jahr 1741. that er von Gotha aus eine Reise nach Frank-

reich und von dar nach Engelland, wo er zu Oxford zum Doctor creirt wurde, alsdenn aber über Holland wieder nach Hause kam. Im Jahr 1743. trat er als Obrister in Chursächsische Dienste, nachdem er das Jahr zuvor das Patent als Dänischer Obrist-Lieutenant erhalten. Im Jahr 1744. bekam er ein Regiment zu Fuß, mit welchem er dem Feldzuge in Böhmen und 1745. der Schlacht bey Hohen-Friedberg in Schlesien beywohnte. Als der König in Preussen im Nov. dieses Jahrs in die Ober-Lausitz einfiel, stund er mit seinem Regimente bey Hennersdorf auf Postirung, wurde aber in die Flucht geschlagen, wobey seine Equipage verlohren gieng. Im Jahr 1746. ward er General-Major und bekam sein General-Stabs-Quartier zu Naumburg. Im Jahr 1748. erhielt er den Pohlnischen weißen Adler-Orden und 1753. ward er General-Lieutenant. Bey dem Preußischen Einfall in Sachsen 1756. ward er bey Altenburg gefangen, aber auf Parole in Freyheit gesetzt. Er stehet noch in Chursächsischen Diensten, hat aber seinen Aufenthalt zu Tanneck, einem neuen Schlosse bey Eisenberg.

IV. Fridericus III.

Herzog zu Sachsen = Gotha,

von 1732 bis jetzo.

Dieser Durchl. Fürst ward den 25. April 1699. gebohren. Als er das 19te Jahr seines Alters zu-

rück

rück gelegt, that er mit seinem Bruder Wilhelm im May 1718. eine Reise über Genf nach Italien und von dar nach Frankreich, kam aber im Nov. 1720 über Straßburg und Mannheim wieder zurück. Die Krönung des jetzigen Königs in Frankreich veranlaßte ihn, im Sept. 1722. noch einmal nach Frankreich zu reisen und diese seltene Solennität zu Rheims mit anzusehen. Zu Anfang des folgenden Jahrs gieng er von Calais nach Engelland über, kam von dar nach Holland, hielt sich bis ins Frühjahr im Haag auf, reisete sodenn durch Westphalen nach Bremen und Hamburg, von hier aber nach Schweden und Dännemark, kam alsdenn über Lübeck nach Hamburg zurück und fand sich im Oct. 1724. über Leipzig und Altenburg wieder zu Gotha ein, wo er sich nachgehends bis an den Tod seines Herrn Vaters aufhielt, den 17. Sept. 1729. aber sich glücklich vermählte.

Im Jahr 1732. trat er die Regierung an, die er auch bis diese Stunde sehr löblich geführt und über die guten Landes-Gesetze und Ordnungen, die seine Durchl. Vorfahren und sonderlich sein frommer Aeltervater Ernestus, gegeben, treulich gehalten, auch selbst viele gute Gesetze und Verordnungen gegeben, worunter sonderlich die neueingeführte Confirmation der Kinder, die zum erstenmale zum heil. Abendmale gehen, angemerkt zu werden verdienet. Er empfieng 1732. den Pohlnischen weißen Adler- und 1741. den Großbritannischen blauen Hosenbands-Orden, welcher letztere ihm den 24. Jul. mit vielen Solennitäten angelegt wurde.

Mit dem Herzoge Anton Ulrich zu Meinungen gerieth er in verschiedene Irrungen, da er sich nicht nur nebst den andern Herzogen zu Sachsen der, vom Kaiser in Fürstenstand geschehenen Erhebung seiner Kinder erster Ehe, weil sie nicht standesmäßig war, widersetzte, sondern auch wegen der 1747. zur Ungebühr inhaftirten Gleichischen Eheleute * vom Kaiser den Auftrag kriegte, dieselben gegen das fernere harte Verfahren des Herzogs zu schützen und allenfalls in sichere Verwahrung zu bringen. Als die Fürstl. Gothaische subdelegirte Commission zu Meinungen anlangte, widersetzte man sich derselben mit gewafneter Hand, welches zu einem blutigen Handgemenge Anlaß gab. Die Gothaischen Trouppen besetzten Wasungen, das sie auch nicht eher verlassen wollten, als bis die Commissions-Kosten abgetragen worden, doch wurde der Herr von Gleichen mit seiner Frau in Freyheit gesetzt.

Im Jan. 1748. entstunden neue Irrungen mit dem Herzoge zu Meinungen, woran der Herzog zu Saalfeld Theil nahm. Sie betrafen die Vormundschaft des jungen Herzogs zu Weimar und die Administration der Lande desselben, die der Durchl. Herzog zu Gotha darum prätendirte, weil es des verstorbenen Herzogs letzter Wille gewesen. Allein die Herzoge zu Meinungen und Saalfeld wollten diesen letzten

* Es wird diese Sache in den alten Genealogisch-Historischen Nachrichten *Tom. XI. p. 150 sq.* 1077. umständlich erzehlet.

letzten Willen nicht für genehm halten,* sondern behaupteten, daß sie ein näher Recht zur Vormundschaft und Landes-Administration hätten, und zwar der erste, weil er der Senior der ganzen Ernestinischen Linie des Hauses Sachsen wäre, der andere aber, weil er als Subsenior des abwesenden Senioris Stelle, der sich zu Frankfurt aufhielt, zu vertreten hätte. Der Herzog zu Meinungen cedirte endlich Sr. Durchl. zu Gotha seine Rechte, und diese zogen alsdenn Dero Trouppen aus dem Meinungischen Gebiethe und begaben sich aller fernern Ansprüche auf das, was sie wegen der Commissions-Kosten in der Gleichischen Sache zu fordern hatten. Mit dem Herzoge zu Saalfeld wurde darauf unter Kaiserl. Vermittelung dieser Vergleich getroffen, daß derselbe das Fürstenthum Weimar, der Durchl. Herzog zu Gotha aber das Fürstenthum Eisenach

* Der kranke Herzog zu Weimar hatte seinem Lieblinge und Ober-Stallmeister von Reineck befohlen, seinen letzten Willen, nach welchem der Durchl. Herzog zu Gotha die Vormundschaft über seinen einzigen Prinzen nebst der Administration der Lande mit Zuziehung einiger Räthe führen sollte, so lange in die Schreibetafel aufzuzeichnen, bis er nach geschehener Erholung von seiner Krankheit solchen in eine ordentliche Form bringen könnte. Allein der Herzog starb ehe er dieses bewerkstelligen konnte. Es wurde deshalben der Ober-Stallmeister den 22. Jan. 1748. vor der Regierung zu Eisenach eidlich abgehöret, worauf sich Se. Durchl. zu Gotha der Vormundschaft anmaßten und deßhalben selbst nach Weimar kamen. Allein die Sache kriegte einen ganz andern Ausschlag.

administriren, jener aber der Prinzessin und dieser des Prinzens Vormund seyn sollte.* Se. Durchl. reiseten im Nov. 1749. selbst nach Eisenach, nahmen daselbst die Huldigung ein, hielten einen Landtag und bestellten den Kaiserl. Geh. Rath, Graf Heinrichen von Bünau, auf Domsen, zum Stadthalter in diesem Fürstenthum. Der junge Herzog von Weimar aber wurde an dem Hofe zu Gotha standesmäsig erzogen, bis er nach erhaltener Kaiserl. Venia aetatis im Jan. 1756. die Regierung in beyden Fürstenthümern selbst antrat, nachdem im Sept. 1755. vorher sowohl in den Gothaischen als Eisenachischen Landen, wegen des Religions-Friedens ein dreytägiges Jubelfest zu feyern angeordnet worden.

Kaum hatte diese Vormundschaft ein Ende genommen, so fieng sich der Preußische Krieg wider Oesterreich an, der in einen Reichskrieg sich verwandelte, woran Se. Durchl. Theil nehmen musten, ob Sie gleich auf dem Reichstage zu Regenspurg nicht darzu gestimmt hatten, auch deßhalben von dem Wienerischen Hofe scheel angesehen worden. Die Gothaischen Lande musten während diesem Kriege von den durchmarschirenden Völkern viel Ungemach ausstehen. Sonderlich war das Fürstenthum Gotha 1757. ein rechter Tummelplatz der kriegenden Ar-

* Den darüber abgefaßten Receß findet man in extenso in den Genealogisch-Hist. Nachr. *Tom. XII. p.* 763 *sqq.*

Armeen, weil sowol Preußen als Franzosen und Reichs-Trouppen einander darinnen die Spitze boten. Den 19. Sept. kam es in der Stadt Gotha selbst zu blutigen Thätlichkeiten, da die beyderseitigen Völker einander aus- und einjagten. Der Durchl. Herzog kriegte bey solcher Gelegenheit immer viel fremde Gäste an seinen Hof; wie denn damals nicht nur die Prinzen von Hildburghausen und Soubise, sondern auch der König von Preussen selbst an seiner Tafel gespeiset haben.

Im Aug. 1760. kam auch der Herzog von Würtemberg mit seinen Völkern nach Gotha und den 30. Dec. der Prinz Xaverius von Pohlen, der die Sachsen commandirte. Beyden begegnete man bey Hofe mit standesmäßigen Ehrenbezeugungen. Im Jan. 1762. rückte eine Oesterreichische Armee von 20000. Mann in das Fürstenthum Altenburg ein, welche nicht nur den Winter hindurch verpflegt werden muste, sondern auch eine fast unerschwingliche Summe von Getreyde, Mehl, Haber und Heu mit militärischer Execution eintrieb. Der Durchl. Herzog führte darüber bey der Reichsversammlung Klage,* welches aber keine Würkung that. Endlich

* Ihro Durchl. liessen im Febr. 1762. eine sogenannte Geschichts-Erzehlung von dem Reichsgesetzwidrigen Verfahren des Kaiserl. Königl. Kriegs-Commissariats wider das Reichs-Fürstenthum Altenburg mit Beylagen der Reichs-Versammlung mittheilen.

lich kriegten alle diese landverderblichen Kriegs-Troublen ein Ende, da den 15. Febr. 1763. zu Hubertsburg Friede gemacht wurde. Der König in Preussen gab Sr. Durchl. selbst in einem eigenhändigen Schreiben durch einen Feldjäger unter Vorreitung 6. blasender Postillions Nachricht davon.

Kurz vorher war der Herzog von Meinungen gestorben, der etliche unmündige Prinzen hinterlassen. Da er nun in seinem Testamente seine Fürstl. Witwe und die Söhne erster Ehe, die eine bürgerliche Mutter gehabt, zur Vormundschaft und Landes-Administr[illegible]on verordnet, welche letztere sich auch sogleich in den Besitz davon gesetzet, so ließen Se. Durchl mit Zuziehung Dero Herrn Vettern zu Hildburghausen und Saalfeld einige Trouppen in das Meinungische Gebiethe einrücken und durch Manifeste kund thun, daß die Landes-Administration nicht den gedachten unächten Prinzen, sondern den nächsten Vettern gebühre. Es kam im Febr. 1763 vor der Stadt Meinungen würklich zu blutigen Thätlichkeiten, weil sich die gedachten Prinzen mit Gewalt in dem Besitze behaupten wollten. Allein der Streit hatte bald ein Ende, da der Kaiser der verwitweten Herzogin die Vormundschaft und Landes-Administration mit Ausschliessung der obgedachten Prinzen ertheilte, womit die Durchl. Herzoge zufrieden waren.*

Im

* Man findet diese Meinungische Tutel-Irrung in den Fort-

Im Jahr 1764. erhielten Se. Durchl. das Seniorat des ganzen Hochfürstl. Hauses Ernestinischer Linie und 1767. ließen Sie den, im Jahr vorher bey Ronneburg im Fürstenthum Altenburg entsprungenen, Gesundbrunnen mit darzu dienlichen Gebäuden, die nachgehends vermehret und verherrlichet, auch mit schönen Baum-Alleen gezieret worden, versehen.

Den 3. April eben dieses Jahrs liessen Sie zu Wien die Böhmischen Lehen wegen der Herrschaft Saalfeld in Dero eigenem sowohl, als Dero Herren Vettern Namen in Empfang nehmen.* Im Sommer 1768. brauchten Sie den Gesundbrunnen zu Ronneburg bey den bisher gehabten arthritischen Zufällen mit guter Würkung. Dieses geschahe auch 1769. da es während der Anwesenheit Sr. Durchl. nicht an mancherley Lustbarkeiten fehlte, besonders als sich der Englische Herzog von Glocester etliche Tage daselbst aufhielt. Im Jahr 1770. kamen zwar Se. Durchl. auch wieder nach Ronneburg, hielten sich aber diesmal nicht lange daselbst auf, weil Sie Dero Durchl. Schwester, die verwit-

Fortges. Geneal. Hist. Nachr. *T. III. p. 156 sq.* beschrieben.

* Es waren völlige 91. Jahr verflossen, daß diese Belehnung nicht geschehen. Der Kaiser ertheilte solche wider das bisherige Ceremoniel in Trauer-Campagnekleidern in Gegenwart der Kaiserin und der sämmtl. Erzherzoge und Erzherzoginnen.

witwete Prinzessin von Wallis, die eine Reise aus Engelland nach Deutschland gethan, nebst vielen andern Fürstlichen Personen zu Gotha erwarteten, die sich auch einfanden und etliche Wochen aufs beste sich allda divertirten.

Die Durchlauchtigste Herzogin, mit welcher sich Se. Durchl. den 17. Sept. 1729. vermählt haben, hieß Louise Dorothea und war die einzige Tochter Herzog Ernst Ludwigs zu Meinungen, dem sie den 10 Aug. 1710. gebohren worden. Sie hat das Hochfürstl. Hauß mit einer Prinzessin und fünf Prinzen gesegnet, darunter sich ein paar Zwillinge befunden, davon einer todt zur Welt gekommen, der andere aber den Tag darauf gestorben. Die Durchl. Prinzessin heißt Friderica Louise. Sie ist den 30. Jan. 1741. gebohren und befindet sich in unvermähltem Stande, von den drey erwachsenen Prinzen aber hat der älteste als Erbprinz, das Zeitliche gesegnet.

Es führte derselbe den väterlichen Namen Friedrich und war den 20. Jan. 1735. zur Welt gebohren worden. Er ward, da er kaum 10. Jahr alt war, nach Genf geschickt, um allda die Studia und Exercitia zu treiben. Nach einigen Jahren gieng er von dar unter dem Namen eines Grafens von Roda nach Paris, wo er im Oct. 1745. eine gefährliche Krankheit überstund. Im Jahr 1750. kam er nach Gotha zurück und begleitete den Herzog, seinen Herrn Vater, nach Altenburg, als er daselbst einen Landtag hielt, welches bey gleicher Gelegenheit auch 1755. geschahe. Es starb aber dieser hofnungs-

volle

volle Prinz den 9. Jun. 1756. zu Gotha im 22sten Jahre seines Alters und wurde wegen seiner guten Eigenschaften gar sehr bedauert.

Die beyden noch lebenden Prinzen sind der jetzige Durchl. Erbprinz, von dem gleich jetzo ein mehreres gesagt werden soll, und der Durchl. Prinz August, der den 14. Aug. 1747. gebohren worden und als General-Major in Holländischen Kriegsdiensten stehet, im Jahr 1771. aber eine Reise über Genf nach Italien gethan hat.

Den 22. Oct. 1767. litte das Hochfürstl. Hauß einen höchstschmerzlichen Verlust, da die Durchl. Herzogin nach einer langwierigen Krankheit das Zeitliche segnete. Sie hatte ihr Alter nicht viel über 57. Jahr gebracht. Ihr Leichnam ward den 25. Oct. in der Stadtkirche zu Gotha neben der Gruft Herzogs Ernesti des Frommen ohne vieles Gepränge, wie sie solches vor ihrem Ende selbst verordnet, beygesetzt.

Ernestus Ludovicus,
Erbprinz von Sachsen-Gotha.

Ihro Durchl. sind den 30. Jan. 1745. zu Gotha gebohren worden und haben eine Christ-Fürstliche Erziehung genossen. Im Jahr 1767. thaten Sie mit Dero Herrn Bruder eine Reise nach Holland, Engelland und Frankreich, wo Sie überall, und besonders in Engelland, allwo Sie sich am längsten aufhielten und dem damals gleich anwesenden Könige Christiano VII. von Dännemark ihre Aufwartung machten, viele Ehre genossen. Den 17. Jan. 1769. kamen

Sie nach Gotha zurück, nachdem der Herr Bruder von ihm ab- und nach Holland gegangen, wo er in Ihrer Hochmögenden Dienste als Obrister über das Gothaische Regiment getreten und 1771. General-Major worden.

Nachdem Se. Durchl. zurück gekommen, vermählten Sie sich den 21. März 1769. auf dem Meinungischen Residentz-Schlosse Elisabethenburg mit der Durchl. ältesten Prinzessin des letztverstorbenen Herzogs Anton Ulrichs von Meinungen, **Maria Charlotte Amalia**, mit welcher Sie im Jun. dem Herrn Vater nach Ronneburg folgten, als er zu dem dasigen Gesundbrunnen reisete, und nahmen an den Lustbarkeiten Theil, die damals allda angestellet wurden. Den 27. Febr. 1770. wurde ihm ein Durchl. **Prinz** gebohren, der den Namen **Ernst** empfieng. Man wünschet und hoffet, daß derselbe mit der Zeit in Ansehung seiner Eigenschaften und Glücks-Umstände ein wahrer ERNESTVS II. seyn werde.

Der

Der zweyte Abschnitt.

Von den abgestorbenen Herzogen zu Coburg, Römhild und Eisenberg.

Diese drey Brüder waren Söhne des frommen Herzogs Ernesti zu Gotha, die ich in diesem Abschnitt zusammen nehmen will, weil sie alle drey ohne männliche Leibeserben abgegangen sind und ihre Fürstl. Häuser beschlossen haben.

Albertus, Herzog zu Sachsen = Coburg, von 1680 bis 1699.

Er war Herzogs Ernesti zu Gotha zweyter Sohn und hatte den 24. May 1648. das Licht der Welt erblicket. Er wurde mit seinen Brüdern gottesfürchtig erzogen und wegen des Collegii Hunniani von seinem Vater 1670. nach Braunschweig, Gottorp, Copenhagen und Stockholm geschickt. Nach des Vaters Tode blieb er einige Jahre mit seinen Brüdern zu Gotha und genoß mit denselben die Landes=Einkünfte in Gemeinschaft, nahm auch den 21. Jun. 1676. in ihrer aller Namen zu Meinun=

gen die Huldigung ein. Als er sich aber gleich darauf den 18. Jul. mit Herzog Adolph Wilhelms zu Eisenach Witwe, Maria Elisabeth, gebohrnen Prinzeßin von Braunschweig, vermählte, bezog er den 13. Oct. die ihm von seinen Brüdern überlassene Residenz zu Saalfeld, wo ihm auch den 1. Sept. 1677. ein Prinz, Namens **Ernst Ludwig**, gebohren wurde, der aber den 17. Aug. 1678. wieder gestorben.

Den 24. Febr. 1680. erfolgte eine Hauptheilung der Lande in Ansehung der 4. jüngern Brüder. Weil nun Herzog Albertus Saalfeld mit seinem Zubehör an seinen jüngsten Bruder abtreten muste, wurden ihm dargegen den 24. Sept. die Städte und Aemter Coburg, Rodach, Neustadt an der Hayd, Sonneberg, Schalkau, Sonnefeld, Münchroden und Neuhauß erblich mit aller Landesfürstl. Hoheit überlassen. Er erwehlte nunmehro die Ehrenburg zu Coburg zu seiner Residenz und nahm allda den 16. Nov. 1680. die Huldigung ein. Er empfieng auch in Gemeinschaft mit seinem Bruder Bernhard das Coburgische Reichs-Votum, von dem Könige in Dännemark aber ward ihm der Elephanten-Orden übersendet.

Nachdem seine erste Gemahlin den 15. Febr. 1687 gestorben, vermählte er sich den 24. May 1688. zum andernmale mit einer Pohlnischen Dame, die **Susanna Elisabeth von Kempinski*** hieß,

* Herr Hönn hat in des Chur- und Fürstl. Hauses Sach-

hieß, mit der er aber kein Kind gezeuget. In eben diesem Jahre ward er Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenant und Obrister über ein Regiment zu Fuß. Den 23. Jun. 1690. legte er den Grundstein zu einer neuen Schloßkirche auf der Ehrenburg, nachdem dieselbe kurz zuvor abgebrannt war und 1691 folgte er seinem verstorbenen Bruder Herzog Friderico zu Gotha in dem Seniorate und Amte Oldisleben. Er starb nach langwieriger Krankheit den 6. Aug. 1699. im 52sten Jahre seines Alters und 20sten seiner Regierung.*

Sachsen Wappens- und Geschlechts-Untersuchung sie zu einer gebohrnen Pohlnischen Gräfin gemacht, und sogar ihres Gräfl. Geschlechts Stammvater [und dessen Nachkommen in deutscher Sprache beschrieben. Allein sie wird insgemein zu einer blossen Fräulein gemacht. Es ist sonst bekannt, daß alle Pohlnischen Edelleute, die in einigem Ansehen stehen, sich den Gräflichen Rang und Titel zueignen. GIOVANNI schreibt in *Germ. Princ. L. III. c. II. p. 124.* von dem Herzog Alberto und seiner zweyten Ehe also: Sumtuum nimietate in militum cohortes facta et impari matrimonio cum nobili virgine de Kempinski contracto partim consanguineis, partim et subditis suis rem ingratam fecit: caetera boni animi Princeps.

* Er nahm ein sehr erbauliches Ende und erkannte sonderlich die Eitelkeit aller irrdischen Herrlichkeit. Er sprach unter andern: **Was hilft alle Welt mit ihrer Freude, Lust und Ueppigkeit? Jetzt erfahre ich nach der über mir schwebenden grossen Erbarmung meines Gottes mit heilsamen Schmerzen meiner Seelen, wie gar eitel und nichts das gewesen ist, was ich vorhin lieb gehabt.**

Er liebte die Soldaten und brachte den Coburgischen Mohren-Kopf in das Fürstl. Sächsische Wappen. Sein Wahlspruch war: *Point de Couronne sans Peine*, d. i. **Ohne Mühe kriegt man keine Krone.** Sein Hofprediger, **Joh. Heinrich Hassel**, * war sein vornehmster Minister. Weil er ohne Erben starb, so entstund ein langwieriger Successionsstreit, der endlich 1720. nachdem indessen auch die Herzoge zu Eisenberg und Römhild ohne Erben gestorben waren, so beygeleget wurde, daß, nachdem der **Herzog von Hildburghausen** sich 1705. mit dem Amte Sonnenfeld hatte abfinden lassen, der **Herzog zu Saalfeld** zwey Drittel und der **Herzog zu Meinungen** ein Drittel von der Coburgischen Landesportion empfieng. Die Herzogl. Witwe starb den 2. Dec. 1717.

Hen-

* Martin Eyring *in vita Ernesti Pii c. 12.* giebt diesem vielgeltenden Hofprediger folgendes Lob: Erat Duci et a consiliis sanctioribus et a confessionibus, quem ob eruditionem summam, vitae integritatem aliaque merita, quandoquidem eum ad vivam salutis agnitionem, sicut ipse confitebatur, valde amabat. Er war von Osnabrück gebürtig und wurde, nachdem er an einigen Orten Prediger gewesen, 1689. Hofprediger zu Coburg, 1694. Kirchenrath und Ober-Inspector des Gymnasii, endlich aber 1699. geheimer Rath und Präsident daselbst, worauf er zu Meinungen den 18. Febr. 1706. in einem Alter von 46. Jahren gestorben. Er hat sich so wohl verhalten, daß ihm auf dem Epitaphio, das Herzog Bernhard aus besonderer Hochachtung ihm aufrichten lassen, ein ausserordentliches Lob gegeben wird.

Henricus,

Herzog zu Sachsen-Römhild,

von 1680 bis 1710.

Er war Herzogs Ernesti hinterlassener vierter Sohn und kam den 19. Nov. 1650. auf die Welt. Er trat nach vollendeten Reisen in Kriegsdienste. Seinen ersten Feldzug that er 1673. da er als Obrist-Lieutenant unter den Gothaischen Trouppen mit an den Ober-Rhein gieng und 1674. dem harten Treffen bey Sintzheim beywohnte. Er hielt sich in demselben ungemein wohl, indem er sich, als er einsmals von den Feinden ganz umringet wurde, mit grosser Lebensgefahr durchschlagen muste. Er hielt sich darauf einige Zeit zu Gotha auf, wohin er auch den 15. Jul. 1676. seine Gemahlin, **Maria Elisabeth**, gebohrne Prinzessin von Hessen-Darmstadt, die er sich kurz nach des Vaters Tode den 1. März eben dieses Jahrs beygelegt hatte, brachte. Jedoch nach der geschehenen Landestheilung 1680. verlegte er seine Residenz nach Römhild, wo er den 18. Nov. seinen Einzug hielt. Er bekam zu seinem Antheil die Städte und Aemter Römhild, Königsberg und Themar, das Amt Behringen, den Hof Miltz und die heimgefallenen Echterischen Lehen, doch muste er hernach 1683. Stadt und Amt Königsberg seinem Bruder Ernsten zu Hildburghausen abtreten.

Im Jahr 1689. wohnte er unter den Sächsischen Trouppen als General-Major der blutigen und langwierigen Belagerung von Maynz bey, und 1691 übernahm er nebst Herzog Bernharden zu Meinungen die Vormundschaft der jungen Prinzen zu Gotha, die zwey Jahre dauerte. Im Jahr 1693. ward er Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenant und 1697. General-Feldzeugmeister,* 1698. aber erhielt er den Dänischen Elephanten-Orden und 1706. das Seniorat des Hauses Sachsen Ernestinischer Linie mit dem damit verknüpften Amte Oldisleben, das er ferner, wie der Herzog zu Meinungen, dem Hause Weimar Pachtweise überließ.

Er hatte eine ausserordentliche Lust zu bauen,** daher reparirte er nicht nur das Schloß zu Römhild, sondern bauete auch eine neue Schloßkirche. Er verbesserte auch die Stadtkirche und legte sowol zwey schöne Grotten-Häuser, als auch ein vortrefliches Lusthauß zu Mertzelbach an. Er ließ auch 1701. das alte Schloß Hartenberg unweit Römhild niederreissen und es ganz neu wieder aufbauen.***

Er

* Er war auch Obrister sowol über ein Regiment Dragoner, als auch über ein Regiment zu Fuß.

** Es kam davon ein Werk in Folio mit vielen Emblematibus und Kupferstichen heraus, das die Hochfürstl. Baulust hieß.

*** Von der Einweyhung dieser neuen Hartenburg sammt vielen curieusen Nachrichten von dem alten Schlosse Hartenberg handelt der seel. Tentzel weitläuftig in seinem

Er starb den 13. May 1710. im 60sten Jahre seines Alters und 30. seiner Regierung.* Seine Witwe folgte ihm den 16. Aug. 1715. im Tode nach, ohne ihm ein Kind gebohren zu haben. Der Streit wegen der Nachfolge in seiner Landesportion wurde 1720. so entschieden, daß die Häuser Gotha und Saalfeld sich in die Stadt und das Amt Themar theilten, von dem übrigen aber das Hauß Meinungen zwey und das Hauß Saalfeld drey Drittel kriegten.

Christianus,

Herzog zu Sachsen-Eisenberg, von 1680 bis 1707.

Er war Herzogs Ernesti nachgelassener fünfter Sohn und hatte den 6. Jan. 1653. die Welt erblickt.

seinem andern so genannten Hennebergischen Zehendten. Es hatte Herzog Heinrich diesen gelehrten Mann in der Absicht von Gotha nach Römhild kommen lassen, daß er die in seiner Residenz und Aemtern befindlichen alten Hennebergischen Monumenta untersuchen sollte, wobey er ihn in eigener Person allenthalben herum führte. Siehe Tentzels Römhildische Gedächtniß-Seule in dessen curieusen Bibliothek *1704. p. 151 sq.*

* Der verkappte GIOVANNI *in Germ. Princ. L. III. c. II. p. 126.* schreibt von ihm also: Militiam secutus est in juventute, in qua multam de se prodidit spem. Postea tamen a vita militari desuefactus agere solebat inter suos.

Nachdem er einen guten Grund in Sprachen, Wissenschaften und Exercitien geleget, schickte ihn sein Vater 1669. auf die Universität zu Straßburg, worauf er 1670. mit seinen Brüdern, Bernhard und Heinrich, eine Reise nach Holland that, von dar aber wegen des ausbrechenden Krieges 1671. wieder nach Hause kam. Im Jahr 1673. gieng er über Genf, wo er sich einige Zeit aufhielt, nach Italien,* muste aber wegen des Absterbens seines Vaters vor der Zeit wieder nach Hause kommen. Im Jahr 1675. that er abermal eine Reise nach Italien und besahe zugleich einen grossen Theil von Ungarn. Im Jun. 1676. kam er glücklich wieder nach Gotha.

Er vermählte sich bald nach seines Vaters Absterben, nemlich den 13. Febr. 1677. mit der Prinzeßin Christiana von Sachsen-Merseburg und erwehlte die Stadt Eisenberg zu seiner Residenz, allwo er ein ganz neues Schloß mit einer schönen Kirche bauete, dem er den Namen Christiansburg beylegte. Er verlohr seine Gemahlin frühzeitig wieder, indem sie den 13. März 1679. im Kindbette starb, nachdem sie den 4ten vorher die Prinzeßin Christiana zur Welt gebracht, die den 15. Febr. 1699. mit Herzog Philipp Ernsten von Holstein-Glücksburg vermählt worden.

Im

* Er hatte auf dieser Reise den nachmaligen beliebten Prediger zu Breslau, Caspar Neumann, zum Reise-Prediger.

Im Jahr 1680. wurden ihm die Städte und Aemter Eisenberg, Ronneburg, Roda und Camburg mit allen Regalien und Gerechtigkeiten zum erblichen Besitz eingeräumt. Den 9. Febr. 1681. vermählte er sich zum andernmale mit Sophia Maria, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, mit welcher er aber kein Kind gezeuget.

Er war ein starker Alchymiste und brachte es in dieser Kunst so weit, daß er nicht nur würklich Gold,* sondern auch aus Bley Silber machen konnte, woraus er würklich einige Medaillen** schlagen lassen. Er nahm 1692. einen Eisenschneider, Namens Julius Angerstein, in Bestallung, den er zugleich zum Münzmeister brauchte, auch deshal-

* Hiervon zeuget der Goldgülden oder Ducaten, den der Herzog aus selbst gemachten Golde schlagen lassen, davon der seel. Tentzel in seinem Ernestinischen Medaillencabinete *p. 976.* handelt.

** Dergleichen Medaillen ließ er 1694. zu Augspurg schlagen. Auf der einen Seite sahe man des Herzogs Brustbild mit dessen Namen und Titeln. Auf der andern Seite war das Bild der Natur oder die Göttin des Ueberflusses mit 4. Brüsten zu sehen, die in der linken Hand ein Cornu copiae und in der rechten zwey umleuchtete Triangel, (die heil. Dreyfaltigkeit bedeutend) trug und etliche Fußtapfen hinter sich ließ, mit der Umschrift: Durch Gott und meine Anführung. Die Randschrift war aus dem 124. Psalm genommen und hieß: Herr, wie sind deine Werke so groß! Es sollen dieser Medaillen nur 7. Stück geprägt worden seyn und jede 5 Achtel Loth gewogen haben.

ben eine besondere Münze zu Eisenberg bauen ließ. Man sahe ihn vielmals in seinem Laboratorio und Schloßgarten für nichts anders, als einen gemeinen Handwerksmann an.

Sein Andenken hat er unter andern dadurch verewiget, daß er einen Freytisch vor 12. Schüler gestiftet, die Landeskinder sind und sich den akademischen Studien gewidmet haben. Er starb den 28. April 1707. im 55sten Jahre seines Alters und 27sten seiner Regierung ohne männl. Leibes-Erben. Seine Witwe folgte ihm den 22. Aug. 1712. im Tode nach. Er hat den Ruhm eines frommen, leutseligen und gutthätigen Herrn hinterlassen, der sein Vergnügen in der Gemüthsruhe und in curieusen Wissenschaften gesuchet. Seine Landesportion wurde dem Herzoge zu Gotha zu Theil.

Der

Der dritte Abschnitt.

Von den Herzogen zu Meinungen.

Es floriret dieses Fürstl. Hauß noch bis diese Stunde und folgen die Herzoge in demselben also aufeinander.

I. Bernhardus, Herzog zu Sachsen = Meinungen, von 1680 bis 1706.

Er war Herzogs Ernesti dritter nachgelassener Prinz und hatte den 10. Sept. 1649. das Licht der Welt erblickt. Er wurde mit seinen Brüdern Christ-Fürstlich erzogen und nebst Heinrichen nnd Christian 1669. nach Straßburg geschickt, von dar er mit denselben 1670. eine Reise nach Holland that, aber bald wieder zurück kam. Nach des Vaters Tode erwehlte er das Schloß Marienburg zu Ichtershausen zu seiner Residenz, nachdem er sich schon einige Jahre vorher, nemlich den 22. Oct. 1671. mit der Prinzessin Maria Hedwig von Hessen=Darmstadt vermählt, auch bereits einige Prinzen mit ihr gezeugt hatte.

Im

Im Jahr 1680. erhielt er die Städte und Aemter Meinungen, Wasungen und Salzungen, das Cammergut Henneberg und die Aemter Sand, Maßfeld und Frauenbreitungen mit allen Landesherrl. Regalien zu seiner Landesportion, worauf er den 25. Jun. zu Meinungen seine neue Residenz bezog und seine Regierung und Hofhaltung dahin verlegte, nachdem er den 19. April vorher zu Ichtershausen seine Gemahlin durch den Tod verlohren hatte.* Er vermählte sich den 25. Jan. 1681. zum andernmale mit Elisabeth Eleonora, verwitweten Herzogin von Mecklenburg-Schwerin und gebohrnen Prinzeßin von Braunschweig, die ihn überlebet hat.

Den 26. Jul. 1682. legte er den Grundstein zu dem neuen Schlosse, das von seiner zweyten Gemahlin den Namen Elisabethenburg kriegte. Im Jahr 1684. empfieng er Antheil an dem Coburgischen Reichs-Voto und 1691. ward er nebst Herzog Heinrichen zu Römhild Vormund und Landes-Administrator zu Gotha. Im Jahr 1699. bekam er das Seniorat der Ernestinischen Linie mit dem Amte Oldisleben, das er aber nicht lange hernach Pachtweise an den Herzog zu Weimar überließ.

In

* Ihr Leichnam wurde nach Meinungen geschaft, wo sie die erste Leiche war, die den 29. Jun. 1680. in dem neuerbauten Erbbegräbnisse beygesetzt wurde.

In eben diesem Jahre starb sein älterer Bruder, Herzog Albertus zu Coburg. Ob dieser nun wol vor seinem Ende bey einer Zusammenkunft aller seiner Brüder und Vettern den 6. April 1699. einen Vergleich vermittelte, daß nach seinem Hintritt der Herzog zu Meinungen das ganze Fürstenthum Coburg in Besitz nehmen und die andern mit Gelde oder auf andere Weise befriedigen, auch das Hauß Gotha, wenn Römhild und Eisenberg ausstürben, ein gleiches unter eben diesen Bedingungen thun sollte, so haben doch die Herzoge zu Hildburghausen und Saalfeld diesen Vergleich nicht ratificiret und für genehm gehalten. Nun nahm zwar Herzog Bernhard nach seines Bruders Hintritt sogleich von der Coburgischen Landesportion Besitz, allein die obgedachten beyden Herzoge und Brüder kamen darwider am Kaiserl. Hofe mit Schriften ein, welches den Herzog zu Meinungen bewog, die beyden Brüder in den Mitbesitz des Coburgischen Landes einzunehmen und erbot sich zur gütlichen Handlung. Da man nun solchergestalt von dem obgedachten Vertrag, der den 6. April 1699. getroffen worden, abgieng, auch die Herzoge zu Hildburghausen und Saalfeld die gehofte Satisfaction von Meinungen nicht nach Wunsche empfangen konnten, setzte sich der Herzog zu Gotha 1700. mit Gewalt in die Compossesion der Coburgischen Lande, worauf die drey Brüder bey dem Kaiser einen Befehl wider Gotha ausbrachten, daß sie nicht in dem Besitz turbirt werden sollten. Es erfolgte hierauf 1702. zwischen Gotha und Meinun-

nungen ein Nebenvergleich, dem aber Hildburghausen und Saalfeld widersprachen, bis endlich das erstere sich 1705. mit dem Amte Sonnenfeld abfinden ließ, Saalfeld aber den Proceß bis 1720. fortsetzte. *

Herzog Bernhard starb den 27. April 1706. im 52sten Jahre seines Alters und 26sten seiner Regierung. ** Seine erste Gemahlin hatte ihm zu Ichtershausen 6. Prinzen und eine Prinzeßin gebohren, davon aber nur 4. Prinzen erwachsen sind. Ernst Ludwig und Friedrich Wilhelm gelangten zur Regierung, Prinz Bernhard aber starb den 4. Oct. 1694. zu Brüssel als Holländischer Rittmeister bey dem Meiningischen Regimente in einem Alter von 21. Jahren, und Prinz George Ernst verließ den 1. Jan. 1699. zu Meinungen im 19. Jahre seines Alters das Zeitliche.

Mit der andern Gemahlin, die den 15 März 1729. als Witwe gestorben, hat er zwey Prinzen und drey Prinzeßinnen gezeuget, davon der jüngste, Prinz Anton Ulrich, zur Regierung gekommen, der ältere aber in zarter Kindheit gestorben.

* Von diesem Coburgischen Successions-Streite kommen die dießfalls geführten Acta publica in Lünigs Reichsarchiv *Part. spec. II.* für. Es handelt auch davon GIOVANNI *in Germ. Princ. L. III. c. II. p. 160.* 161.

** Er war der Alchymie ergeben und hinterließ eine Sammlung von nachgeschriebenen Predigten.

ben. Von den Prinzessinnen ist 1) Elisabeth Ernestina Antonia den 2. Sept. 1713. Aebtißin zu Gandersheim worden, und den 24. Dec. 1766. im 86sten Jahre gestorben, 2) Eleonora Friderica als Canonissin zu Gandersheim verschieden und 3) Wilhelmina Louise den 20. Dec. 1703. mit Herzog Carln von Würtemberg Juliusburg vermählt worden, und hat den 8. Febr. 1745 als Witwe das Zeitliche verlassen.

II. Ernestus Ludovicus I. Herzog zu Sachsen-Meinungen, von 1706 bis 1724.

Er war Herzog Bernhards zu Meinungen ältester Sohn von der ersten Gemahlin und kam den 7. Oct. 1672. zu Gotha zur Welt, wurde aber theils zu Ichtershausen, theils zu Meinungen erzogen. Er that mit seinem Vater 1685. eine Reise in die Niederlande und sahe 1690. die Krönung des Römischen Königs Josephi I. zu Augspurg mit an. Er trat hierauf als Obrister in Chur-Pfälzische Dienste und erhielt ein Regiment zu Fuß. Im Jahr 1697. ward er General-Major und 1702. General-Lieutenant, mit welchem Charakter er der Belagerung von Landau beywohnte. Im Jahr 1703. ward er Kaiserl. und des heil. Röm. Reichs General-Feldmarschall-Lieutenant und wohnte der Schlacht an der Speyerbach bey, in welcher er gefangen, aber bald wieder in Freyheit gesetzt wurde.

Im

Im Jahr 1704. ward er Kaiserl. General-Feldzeugmeister und 1706. folgte er seinem Vater in der Regierung, die ihm seine Brüder allein überliessen. Im Jahr 1707. ward er Chur-Pfälzischer General-Feldzeugmeister, 1709. Ritter des St. Huberti-Ordens und 1712. Reichs-General-Feldzeugmeister.

Immittelst waren sowol 1707. der Herzog zu Eisenberg, als auch 1710. der Herzog zu Römhild ohne männliche Leibeserben mit Tode abgegangen. Herzog Ernst Ludwig wollte von beyder ihren Landen etwas erben. Er schickte zu dem Ende 1707. den geheimen Rath von Tilemann zu Ergreifung der Compossession nach Eisenberg, er kam aber zu spät, weil der Herzog zu Gotha sich bereits in den völligen Besitz dieser Landesportion gesetzt hatte. Als nun 1710. zu Römhild eben dergleichen Fall geschahe, ließ er das Römhildische Gebiethe mit einigen Churpfälzischen Trouppen besetzen, er wurde aber durch die Kaiserl. mandata dehortatoria bewogen, diese Trouppen wieder abziehen zu lassen und sich zu gedulten, bis diese Successions-Irrungen gütlich entschieden würden. Dieses geschahe allererst im Jan. 1720. da ihm der dritte Theil von der Coburgischen Landesportion gegeben wurde.* Im Oct. 1718. that er eine Reise nach Berlin und empfieng den

* Dieser dritte Theil bestund in den Städten und Aemtern Schalkau, Sonnenberg und Neuhauß, nebst den Cammergütern Callenberg und Gauerstadt.

den Preussischen schwarzen Adler-Orden. Er starb den 24. Nov. 1724. im 53sten Jahre seines Alters und 19ten seiner Regierung.

Er hat zwey Gemahlinnen gehabt. Die erste war Dorothea Maria, Prinzessin von Sachsen-Gotha, die er den 19. Sept. 1704. geheyrathet, aber den 13. April. 1713. wieder gestorben ist. Die andere hieß Elisabeth Sophia und war Churfürst Friedrich Wilhelms von Brandenburg Tochter, die vorher 1) Friedrich Casimiren, Herzogen von Curland,* und 2) Christian Ernsten, Marggrafen von Bayreuth, zum Gemahl gehabt. Er vermählte sich mit ihr den 3. Jun. 1714. hinterließ sie aber als Witwe, worauf sie den 22. Nov. 1748. ohne Kinder gestorben ist, nachdem sie 1738. den Rußischen St. Catharinen-Orden empfangen.

Mit der ersten Gemahlin hat er vier Prinzen und eine Prinzessin gezeugt. Diese letztere hieß Louise Dorothea und wurde den 17. Sept. 1729. mit dem Durchl. Herzoge Friedrich III. zu Gotha, als

* Sie hatte ihm einen Sohn, Namens Friedrich Wilhelm geboren, der dem Vater als Herzog von Curland succedirte und die Rußische Prinzessin Anna Iwanowna, die nachgehends den Russischen Kaiser-Thron bestiegen, heyrathete, aber kurz darauf ohne Leibeserben starb. Sie als Mutter hat nachgehends gegen eine Summe von 100000. Rubeln auf alle Curländische Ansprüche Verzicht geleistet.

als er noch Erbprinz war, vermählt, ist aber zu grossem Leidwesen des ganzen Hochfürstl. Hauses den 22. Oct. 1767. gestorben. Der älteste Prinz, Joseph Bernhard, starb als Erbprinz vor dem Vater den 22. März 1724. zu Rom in dem 18. Jahre seines Alters.* Er hatte sich mit seinem Bruder Ernst Ludwig 1721. auf die Reise begeben und sich eine geraume Zeit zu Straßburg und in Italien aufgehalten. Er hatte auch von dem Churfürsten von der Pfalz nicht nur den St. Huberts-Orden sondern auch ein Regiment zu Fuß bekommen. Die andern beyden Prinzen sind dem Vater in der Regierung gefolgt.

III. Ernestus Ludovicus II.

Herzog zu Sachsen-Meinungen, von 1724 bis 1729.

Er war des vorigen Herzogs zweyter Sohn und hatte den 8. Aug. 1709. die Welt erblicket. Er ward

* Mit ihm nahmen auch die sogenannten Josephs-Brüder ein Ende. Es hatte mit denselben folgende Beschaffenheit: Als dieser Prinz dem Herzoge den 27. May 1706. gebohren wurde, faßte er den Entschluß, alle Jahre an dieses Prinzens Geburtstage einen armen Knaben der mit demselben in gleichem Alter wäre, zu kleiden, zu speisen und mit etwas Gelde zu beschenken. Dieses wurde bis an des Prinzens Ende fortgesetzt. Man nennte sie von des Prinzens Namen die Josephs-Brüder.

ward mit seinem ältern Bruder 1721. nach Straßburg geschickt, wo er dem Studieren oblag. Im Sept. 1723. reiseten sie mit einander nach Prag und sahen die Böhmischen Krönungs Solennitäten mit an. Sie giengen darauf durch Bayern und Tyrol nach Venedig und Rom, hatten den 25. Jan. 1724. bey dem Pabste Audienz, reiseten alsdenn nach Neapolis und von dar wieder zurück nach Rom, allwo der ältere Bruder den 22. März starb. Er kehrte darauf nach Hause, wo den 24. Nov. eben dieses Jahrs sein Vater das Zeitliche verließ, dem er unter der Vormundschaft seiner Vettern, die zugleich die ihnen zukommende Mitregierung übernahmen, succedirte, aber den 24. Febr. 1729. in dem 20sten Jahre seines Alters unvermählt starb, ehe er mündig worden.

IV. Carolus Fridericus, Herzog zu Sachsen-Meinungen, von 1729 bis 1743.

Er war des vorigen Bruder und erblickte den 18. Jul. 1712. das Licht der Welt. Er folgte seinem Bruder in der Mitregierung der Meinungischen Lande, und weil er selbst noch nicht mündig war, so führten die beyden Vettern, Friedrich Wilhelm und Anton Ulrich, zugleich über ihn bis 1733 die Vormundschaft. Er blieb in unvermähltem Stande, führte eine stille Lebensart und nahm an Fettigkeit des Leibes so zu, daß er endlich ganz unbehülf-

behülflich und ganz engbrüstig wurde, welches vielleicht auch seinen frühzeitigen Tod beförderte. Aus Liebe zu seiner Durchl. Schwester hielt er sich in den letztern Jahren meistens zu Gotha auf. Er empfieng 1737. den Pohlnischen weißen Adler-Orden und starb den 28. März 1743. im 31sten Jahre seines Alters.

V. Fridericus Wilhelmus,

Herzog zu Sachsen-Meinungen,

von 1724. bis 1746.

Er war der mittelste Sohn Herzogs Bernhardi und wurde von dessen ersten Gemahlin den 16. Febr. 1679. zur Welt gebohren. Als sein Vater starb, verordnete er, daß seine hinterlassenen drey Söhne nach seinem Tode gemeinschaftlich regieren sollten. Allein die jüngern beyde überliessen dem ältesten Bruder, Ernst Ludwigen, die Regierung bis an dessen Tod. Da aber solcher den 24. Nov. 1724. erfolgte, nahm Herzog Friedrich Wilhelm die Regierung und zugleich die Vormundschaft über dessen hinterlassene Kinder über sich, jedoch so, daß die Prinzen mit der Zeit an der Regierung Theil haben sollten; ja, er muste sichs gefallen lassen, daß auch sein jüngerer Bruder Anton Ulrich 1727. einen Mitregenten abgeben durfte. Im Jahr 1714 kriegte er den Churpfälzischen St. Huberts-Orden und 1740. den Pohlnischen weißen Adler-Orden.

Im Jahr 1738. wollte der Abt zu Fulda das, an die Grafen von Henneberg 1366. versetzte, Amt Saltzungen wieder einlösen, man konnte aber darüber nicht einig werden. Er starb den 10. März 1746. unvermählt im 67sten Jahre seines Alters, als Senior des ganzen Hochfürstl. Hauses Ernestinischer Linie, welches er 1729. nach des Herzogs von Saalfeld Tode geworden war.

VI. Antonius Ulricus.
Herzog zu Sachsen-Meinungen, von 1727 bis 1763.

Er war der jüngste Sohn Herzog Bernhards und wurde von dessen andern Gemahlin den 22. Oct. 1687. gebohren. Er befand sich in Holland, wohin er im Dec. 1705. gereiset war, als der Vater 1706. starb. Er überließ dem ältesten Bruder Ernst Ludwigen seinen Antheil an der Regierung und setzte seine Reise nach Engelland fort, von dar er rückwärts über Genf nach Italien gieng. Bey seiner Rückkunft nach Deutschland kam er an den Churpfältzischen Hof, wo er ein Regiment und den St. Huberts-Orden kriegte. Er wohnte 1711. der Wahl Kaisers Caroli VI. bey und vermählte sich noch in diesem Jahre mit einem bürgerlichen Frauenzimmer, Namens Philippina Elisabeth Cäsarin,* die ihm verschiedene Kinder gebohren.

 Als

* Sie war eine Hauptmanns-Tochter aus Cassel und soll vor-

Als sein ältester Bruder 1724. starb, übernahm der andere Bruder, Friedrich Wilhelm, die Vormundschaft über dessen hinterlassene Kinder und zugleich die Mitregierung über die Meinungischen Lande mit Ausschliessung Herzogs Anton Ulrichs, der aber darüber vor dem Kaiserl. Reichshofrathe einen Proceß anfieng. Er reisete deßhalben selbst nach Wien und hielt sich eine geraume Zeit daselbst auf, da er denn mit eigner Feder in seiner Sache arbeitete und es dahin brachte, daß er sowol 1727. an der Regierung und Vormundschaft seiner Unmündigen Vettern Theil kriegte, als auch eine Gemahlin und Kinder in den Reichs-Fürstenstand erhoben wurden, welches aber mit Protestation des ganzen Hauses Sachsen geschahe.

Mitlerweile hielt sich Herzog Anton Ulrich bald zu Wien, bald zu Frankfurt, bald anderswo auf. Um seine Gläubiger zu befriedigen, that er 1733. bey dem Kaiser um einen Consens zu Aufnehmung einer Summe von 100000. Thalern auf seinen Fürstl.

vorher mit einem, Namens Schurmann, verehlichet gewesen seyn. Ihre Kinder folgen also aufeinander: 1) Philippina Antoinette, geb. den 2. Aug. 1712. 2) Philippina Elisabeth, geb. den 10. Sept. 1713. 3) Louise Philippina, geb. den 10. Oct. 1714. 4) Bernhard Ernst, geb. den 24. Dec. 1716. und 5) Anton August, geb. den 29. Dec. 1717. Nicht nur die älteste Tochter soll gestorben seyn, sondern es verschied auch den 19. Sept. 1768. der jüngste Prinz.

Fürstl. Landes-Antheil Ansuchung. Allein die Meinungischen Landstände thaten so nachdrückliche Vorstellungen darwider, daß sein Ansuchen vergebens war. Als sein Bruder 1746. ohne Leibeserben starb, kam er zur völligen Regierung, und kriegte zugleich das Seniorat der Ernestinischen Linie mit dem Amte Oldisleben. Er befand sich gleich im Witwerstande, weil seine erste Gemahlin den 14. Aug. 1744. gestorben war. Ehe er sich zu einer anderweitigen Heyrath entschloß, gerieth er über der Pasquill-Affaire der Frau von Gleichen, die er nebst ihrem Manne zur Inquisition zog, mit dem Herzoge zu Gotha, der vom Kaiser Commission kriegte, diese Personen mit Gewalt in Freyheit zu setzen, in grosse Irrungen.

Hierzu kam die Erhebung seiner Kinder in den Reichs-Fürstenstand, darwider das Hauß Sachsen protestirte und es bey Kaiser Carolo VII. dahin brachte, daß er diese Standes-Erhöhung den 25. Sept. 1744. für null und nichtig erklärte. Es wurde auch bey der Reichsversammlung in rechtskräftiger Form im Jul. 1747. eine Declaration des verstorbenen Kaisers Caroli VI. vom 22. Dec. 1735. bey dem Reichs-Hofrathe eingebracht, in welcher derselbe eigenhändig bezeugte, daß er zwar Herzogs Anton Ulrichs Gemahlin und Kinder in den Fürstenstand erhoben, aber ihnen nichts weiter und folglich auch nicht die Successions-Fähigkeit zugestanden habe.

Im Jan. 1748. starb der Herzog zu Weimar und hinterließ einen unmündigen Prinzen, da er denn als Senior der Ernestinischen Linie die Vormundschaft und Landes Administration haben wollte. Er gerieth darüber mit den Herzogen zu Gotha und Saalfeld in neue Irrungen, weil sie ihm beydes, da er sich seit einigen Jahren ausserhalb Landes aufhielt, auch grosse Cammer-Schulden hatte, streitig machten. Endlich cedirte er sein Recht an den Herzog zu Gotha, der dargegen von allen Ansprüchen, die er an ihn zu machen hatte, abstund.

Er hat seinen Aufenthalt während seiner Regierung fast stets zu Frankfurt am Mayn gehabt, wo er sich auch den 26. Sept. 1750. zum andernmal mit der Durchl. Prinzessin Charlotte Amalia von Hessen-Philippsthal vermählt, die ihm 7. Hochfürstl. Kinder gebohren, davon zwey Prinzen * und drey Prinzessinnen ihn überlebt haben. Die Prinzen sind ihm in der Regierung gefolgt, die Prinzessinnen aber heissen: 1) **Maria Charlotte Amalia**, geb. den 11. Sept. 1751. 2) **Wilhelmina Louise Christiana**, geb. den 6 August 1752 und 3) **Amalia Augusta Carolina**, geb. den 25. April. 1762. der alte Herzog starb den 27. Jan. 1763. zu Frankfurt am Mayn im 76sten Jahre seines Alters.

VII.

* Zwey Prinzen sind in der Kindheit wieder gestorben, nemlich 1) Friedrich Franz Ernst Ludwig, geb. den 16. März 1756. †. 25. März 1761. und 2) Friedrich Wilhelm, geb. den 18. Nov. 1757. †. den 13. April. 1758.

VII. Augustus Fridericus Carolus Wilhelmus,

und

Georgius Fridericus Carolus,

Herzoge zu Sachsen = Meinungen.

regieren gemeinschaftlich

von 1763 bis jetzo.

Diese Durchlauchtigsten Prinzen stehen unter der Vormundschaft ihrer Frau Mutter, die vom Kaiser den 17. März 1763. zur einigen testamentarischen Vormünderin und Landes-Regentin mit Ausschliessung der beyden Prinzen erster Ehe, Bernhard Ernsts und Anton Augusts, die Kraft des väterlichen Testaments schon Besitz von der Vormundschaft und Mitregierung genommen hatten, eingesetzt worden. Sie hat sich mit ihren Hochfürstl. Kindern von Frankfurt wieder nach Meinungen gewendet, wo sie eine löbliche Regierung führet. Im Jahr 1770. hatte Sie das Vergnügen, daß sich der Durchl. Erbprinz zu Gotha mit ihrer ältesten Tochter, der Durchl. Prinzessin Maria Charlotte Amalia ver-

vermählte, die auch bereits das beyderseitige Hochfürstliche Hauß mit einem Prinzen erfreuet hat. Die beyden jungen Prinzen werden unter der Aufsicht ihres Oberhofmeisters Barons von Dürkheim, sehr löblich und christlich erzogen.

Der

Der vierte Abschnitt.

Von den Herzogen zu Hildburghausen.

Es sind derselben viere, die also auf einander folgen:

I. Ernestus, Herzog zu Sachsen-Hildburghausen, von 1680. bis 1715.

Er war Herzogs Ernesti zu Gotha hinterlassener sechster Sohn, der den 12. Jul. 1655. gebohren worden. Er war noch nicht mündig, da der Vater starb, daher sein ältester Bruder, Herzog Friedrich zu Gotha, noch über fünf Vierteljahr die Vormundschaft führte. Er that darauf Kriegsdienste und wohnte unter den Chursächsischen Hülfs-Trouppen 1683. dem Entsatze von Wien und 1685 dem von Gran, wie auch in eben diesem Jahre der Eroberung von Neuheusel bey. Er trat hernach als Obrister in Holländische Dienste und befand sich sowol in der Belagerung von Kaiserswerth, als in den blutigen Actionen bey Fleury und Leuze. In der letztern gerieth er dergestalt ins Handgemenge, daß

daß er sich durch eigenhändige Niedermachung eines Franzosen, der ihn bereits gefangen genommen, wieder frey machen muste.

In der Erbvertheilung der väterlichen Lande kriegte er mit aller Landesfürstl. Hoheit zu seinem Antheil die Städte und Aemter Heldburg, Hildburghausen und Eißfeld, nebst dem Amte Veilsdorf, so insgesammt im Fürstenthum Coburg liegen, worzu nachgehends noch 1683. Stadt und Amt Königsberg in Franken und 1705. das Amt Sonnenfeld * gekommen. Es trat ihm auch 1706 der Herzog zu Gotha die Führung des Hennebergischen Reichs-Voti ab. ** Er bekam auch 1710. das Seniorat der Ernestinischen Linie mit dem Amte Oldisleben, das er Pachtweise dem Hause Weimar überließ.

Er vermählte sich den 30. Nov. 1680. mit der Prinzessin **Henriette Sophia**, von Waldeck *** zu

* Er kriegte dieses Amt aus der Coburgischen Erbschaft vor Endigung des Processes, der dieserhalben zwischen den Fürstl. Häusern geführt wurde, von welchem er sich sodenn loßsagte.

** Der Herzog zu Gotha überließ dieses Hennebergische Reichs-Votum, welches ihm sowol wegen Sachsen-Altenburg als Sachsen-Gotha eigen war, an das Hauß Hildburghausen durch einen besondern Vergleich und zwar in Ansehung der Coburgischen Succession. Siehe *Electa Iuris Publici, Tom. XV. p. 263 sq.*

*** Sie war eine Tochter des berühmten Kaiserl. und Hol-

zu Arolsen, wo er auch bis 1683. sich aufhielt, da er allererst seine neue Residenz zu Heldburg bezog, welche er hierauf nach Hildburghausen versetzte, wo er ein schönes Schloß mit einem herrlichen Garten, ingleichen ein Gymnasium illustre anlegte, welches er in der Osterwoche 1714. durch den berühmten Theologum, D. Buddeum, aufs feyerlichste einweyhen ließ. * Er starb den 17. Oct. 1715. an einem Schlagflusse in dem 61sten Jahre seines Alters.

Seine Gemahlin starb viele Jahre vor ihm, nemlich den 15. Oct. 1702. nachdem sie ihm drey Prinzen und zwey Prinzeßinnen gebohren, die aber, nebst dem mittelsten Prinzen, in der Kindheit wieder verstorben sind. Da er das Erstgeburts-Recht in seinem Hause eingeführt hatte, folgte ihm der älteste Sohn in der Regierung, von dem jüngern aber will ich eine besondere Nachricht mittheilen.

Prinz

Holländischen General-Feldmarschalls, George Friedrichs, Grafens von Waldeck, der seiner grossen Verdienste und Thaten wegen 1682. in den Reichs-Fürstenstand erhoben wurde, aber, da er 1692. ohne männl. Leibeserben mit Tode abgieng, seinen Fürstl. Stamm wieder beschloß. Seine Reichslande fielen an einen Agnaten, dessen Nachkommen 1717. ebenfalls die Fürstl. Würde erhalten haben.

* Es war dieses Gymnasium aufs beste eingerichtet, ist aber hernach völlig wieder eingegangen.

Prinz Joseph Friedrich von Hildburghausen.

Er ward den 8. Oct. 1702. gebohren und trat unter dem Seckendorfischen Regimente 1719. in Kaiserl. Kriegsdienste. Er wohnte darauf den Feldzügen in Sicilien und besonders der Schlacht bey Francavilla bey und nahm 1727. zu Neapolis die Römischcatholische Religion an.* Im Jahr 1732 ward er Obrister über ein Regiment zu Fuß und 1733. sowohl Ritter des St. Huberts-Ordens, als Kaiserl. General-Feldwachtmeister. In den Jahren 1734 und 1735. wohnte er den Feldzügen in Italien und besonders den blutigen Schlachten bey Parma, Quistello und Guastalla bey, ward auch in dem letztern Jahre General-Feldmarschall-Lieutenant. Im Jahr 1736. bekam er das Commando in Croatien, nachdem er General-Feldzeugmeister worden. Er setzte die Croatische Militz auf einen bessern Fuß und ward noch in diesem Jahre Gouverneur zu Commorra.

Als 1737. der Krieg mit den Türken angieng, that er mit einem Corps einen Einfall in Bosnien und belagerte Bognalucka, von welchem Platze er aber nach der Action an der Timoc wieder abziehen muste. Im Jahr 1738. wohnte er dem Treffen bey

* Er ist der erste Prinz von der Ernestinischen Linie des Hauses Sachsen, der sich von der Evangelischen zur Römischcatholischen Religion gewendet hat.

bey Cornea bey, commandirte auch ein besonderes Corps bey Mitrowitz. Im Jahr 1739. befand er sich in der Schlacht bey Grotzka, auf welche der Belgradische Friede folgte. Er ward auch in diesem Jahr General-Feldzeugmeister des heil. Röm. Reichs und Ritter des güldenen Vließes, 1741. aber Kaiserl. General-Feldmarschall. In dem Oesterreichischen Successions-Kriege hat er keine Dienste geleistet, sondern sich theils zu Schloß-Hof, theils zu Comorra, theils auch zu Wien aufgehalten.

Er vermählte sich den 15. April 1738. mit der reichen Erbin des berühmten Prinzens Eugenii von Savoyen, Anna Victoria, Printzeßin von Savoyen, die bereits 55. Jahr alt war, lebte aber von ihr abgesondert. Sie begab sich endlich 1752. von Wien nach Turin, wo sie den 11. Oct. 1763. gestorben ist.* Als der Preusische Reichs-Krieg 1757 an-

* Prinz Eugenius war ihr Oncle. Seine Erbschaft, die ihr zufiel, brachte sie nach Wien. Die getroffene Ehe war nicht vergnügt. Sie trat ihm die Herrschaft Schloß-Hof ab und bewohnte den prächtigen Palast des Prinzens, ihres Vetters, den sie aber bey ihrem Abzug nach Turin nebst dem herrlichen Garten und der vortrefl. Bibliothek gegen eine Summe Geld dem Kaiserl. Hofe überließ. Sie brachte ihr Alter über 80. Jahr. Er besaß die Herrschaft Schloß-Hof nicht lange, sondern überließ sie für eine gewisse Summe Geld dem Kaiser Francisco I. nachdem er ihn mit seiner Hofstatt und Familie im Sept. 1754. etliche Tage lang aufs präch-

angieng, kriegte er das Commando über die Reichs-Executions-Armee, die sich in Thüringen mit einer Französischen Armee unter dem Prinzen von Soubise vereinigte, aber den 5. Nov. bey Roßbach von dem Könige in Preussen geschlagen wurde. Er hat seitdem kein Commando wieder geführet, sondern lebt in der Stille zu Wien, das Gouvernement zu Comorra aber hat er längst wieder aufgegeben.

Im Jahr 1769. wurde ihm und der Sachsen-Meinungischen Durchl. Landes-Regentin vom Kaiser die Direction von der Administrations- und Debit-Commission zu Hildburghausen, die wegen der vielen Schulden des Herzogs, seines Vetters, angeordnet worden, aufgetragen, weßhalben er sich selbst eine geraume Zeit zu Hildburghausen aufgehalten hat.

II. Ernestus Fridericus I.
Herzog zu Sachsen-Hildburghausen, von 1715 bis 1724.

Er wurde den 21. Aug. 1681. zu Arolsen im Fürstenthum Waldeck gebohren und begab sich jung in Holländische Kriegsdienste. Er ward 1688. Rittmeister und 1693. Obrister bey seines Vaters Regimente. Im Jahr 1697. that er eine Reise nach

prächtigste allda bewirthet und divertirt hatte. Siehe die Neuen Geneal. Hist. Nachr. *T. V. p. 702 sqq.*

nach Engelland und Frankreich und befand sich 1700. bey den Hülfs-Trouppen, die die General-Staaten dem Herzoge von Holstein wider die Crone Dännemark zuschickten, worauf er 1702. Brigadier der Cavallerie wurde und den folgenden Feldzügen bey der alliirten Armee beywohnte. Im Jahr 1704 befand er sich sowol bey dem blutigen Treffen auf dem Schellenberge, als in der Schlacht bey Höchstädt, in welcher letztern er durch den linken Arm geschossen wurde. Im Jahr 1708. ward er Kaiserl. General-Wachtmeister und 1709. Holländischer General-Major.

Er vermählte sich den 4. Febr. 1704. mit Sophia Albertina, Graf George Ludwigs von Erpach Tochter, deren Mutter, Louise Anna, gebohrne Prinzessin von Waldeck, eine Erbin von der Grafschaft Cuylenburg in Geldern war, welche auch der Tochter nach der Mutter Tode den 31. März 1714. zufiel. Im Jahr 1715. folgte er seinem Vater in der Regierung. Er legte 1716. zu Hildburghausen mit Verleihung vieler Privilegien eine Neustadt an, worinnen sich viele Reformirte, sonderlich von der Französischen Nation, niedergelassen haben.* Er richtete auch zu Lindenau im Amte Held-

* Es befindet sich in dieser Neustadt nicht nur ein Zucht- und Waysenhauß, sammt einer Lutherischen Kirche, sondern auch eine reformirte Kirche, worinnen wechselsweise Deutsch und Französisch gepredigt wird.

Heldburg ein Salzwerk auf, das Friedrichshall genennet wurde, verkaufte aber dargegen 1720. mit Einwilligung seiner Gemahlin die Grafschaft Cuylenburg an die Staaten von Geldern. Im Jahr 1721. ward er Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenant und den 31. Jul. 1722. weyhete er mit vielem Gepränge die neue französischreformirte Kirche in der Neustadt ein.* Er starb den 9. März 1724 im 43sten Jahre seines Alters und 10ten seiner Regierung. Seine Witwe lebte nach ihm über 18. Jahr, ehe sie den 4. Sept. 1742. starb.

Von 12. Kindern die sie ihm gebohren, hinterließ er ausser dem Erbprinzen, der ihm in der Regierung gefolget, noch einen Prinzen und eine Prinzessin. Diese letztere hieß Elisabeth Albertina, welche den 5. Febr. 1735. mit Carl Ludwig Friedrichen, Herzogen von Mecklenburg-Mirow vermählt wurde und den 29. Jun. 1761. als Witwe gestorben ist. Der zweyte Prinz verdienet folgende kurze Lebensbeschreibung:

Prinz Ludwig Friedrich von Hildburghausen.

† 1759.

Er erblickte das Licht der Welt den 11. Sept. 1710. Nachdem er seine Studia und Exercitia zu Genf

* Es war dieses die erste reformirte Kirche in den Sächsischen Landen.

Genf und Straßburg vollendet, trat er in Kaiserl. Kriegsdienste und ward Obrist-Lieutenant. Im Jahr 1734. erhielt er den Charakter eines Obristen und 1739. eines General-Wachtmeisters, dienete auch in solcher Qualität dieses Jahr in Ungarn, nachdem er sowohl den Johanniter- als St. Huberts-Orden empfangen. Im Jahr 1742. ward er Ritter des Pohlnischen weißen Adlers und trat zugleich in des neuen Kaisers Caroli VII. Dienste, der ihn zum General-Feldmarschall-Lieutenant ernannte, mit welchem Character er bis an dessen Tod den Feldzügen in Bayern beygewohnet hat. Den 1. Nov. 1743. ward er Kaiserl. General-Feldzeugmeister. Im Jahr 1746. stieß er mit dem, in Holländische Dienste überlassenem, Bayerischen Corps zu der alliirten Armee in den Niederlanden und wohnte der Schlacht bey Raucoux bey. Im Jahr 1747. ward er Holländischer General der Infanterie und führte während der Belagerung von Bergen op Zoom das Commando in den Linien. Nach dem Aachischen Frieden ward er Gouverneur zu Nimwegen, wo er den 10. Jun. 1759. im 49sten Jahre seines Alters starb, nachdem er sich den 4. May vorher mit Christiana Louise, verwitweten Gräfin von Hohenlohe-Weickersheim, einer gebohrnen Prinzessin von Holstein-Plön, vermählt hatte.

III. Ernestus Fridericus II.
Herzog zu Sachsen-Hildburghausen

von 1724 bis 1745.

Er kam den 17. Nov. 1707. auf die Welt un
that 1722. mit seinem Bruder eine Reise nac
Frankreich, um die Krönung des Königs zu Rheim
mit anzusehen. Als sein Vater 1724. starb, wa
er noch nicht mündig, daher seine Mutter die Vo
mundschaft und Regierung bis an ihr Ende, das de
22. Nov. 1727. erfolgte, führte, da er imm
telst sowol zu Genf als Utrecht den Studien obla
auch sich den 19. Jun. 1726. mit Carolina, g
bohrnen Gräfin von Erpach-Fürstenau, vermähl
die 6. Jahr älter als er war. Den 17. Dec. 172
trat er die Regierung an. Im Jahr 1735. wa
er Kaiserl. General-Wachtmeister und 1737. R
ter des Pohlnischen weißen Adlers. Er war v
kränklichen Leibesumständen, woran auch sein G
müthe vielen Antheil hatte. Er starb den 13. Au
1745. im 38sten Jahre seines Alters, nachdem
fast 21. Jahr regieret hatte.

Von seiner Gemahlin, die ihn 13. Jahr üb
lebt, und den 7. May 1758. gestorben ist, hat
zwey Prinzen und eine Prinzessin hinterlasse
welche letztere Sophia Amalia Carolina hei
und den 28. Jan. 1749. mit dem Grafen und nu
mehrigen Fürsten Ludwig Friedrich Carl von

enlohe-Neuenstein vermählt worden. Der ältere Prinz ist dem Vater in der Regierung gefolgt, der jüngere aber ist

Prinz Friedrich Wilhelm Eugenius von Hildburghausen.

Er hat den 8. Oct. 1730. das Licht der Welt erblicket und sich jung in die Holländischen Kriegsdienste begeben. Er ward Obrist-Lieutenant und Capitain bey der Garde, quittirte aber 1753. die Holländischen Dienste und trat in die Dänischen, wo er Obrister der Infanterie und Colonel-Commendant des Artillerie-Corps wurde. Im Jahr 1759. erhielt er den Pohlnischen weißen Adler-Orden, worauf er Dänischer General-Major wurde und das Oldenburgische Regiment zu Fuß kriegte, welches er aber wieder quittirt hat. Er führt jetzo den Charakter eines Königl. Dänischen General-Lieutenants, befindet sich aber zu Hause.

IV. Ernestus Fridericus Carolus,

Herzog zu Sachsen = Hildburghausen,

von 1745 bis jetzo.

Er wurde den 10. Jun. 1727. zur Welt gebohren und folgte seinem Vater unter der Vormundschaft seiner Mutter in der Regierung, nachdem er bereits 1741. den Churpfälzischen St. Huberts-Orden bekommen. Im Jahr 1746. bekam er auch den Pohlnischen weißen Adler-Orden und trat den 8. Jul. 1748. die Regierung an. Er vermählte sich den 1. Oct. 1749. mit der Königl. Dänischen Prinzessin Louise zu Copenhagen, an welchem Tage er auch den Elephanten-Orden kriegte. Er erhielt hernach auch den Charakter eines General-Lieutenants der Infanterie und ward zum Gouverneur zu Copenhagen und Obristen über das geworbene Holsteinische Regiment zu Fuß ernennet; hat aber die Dänische Dienste schon längst wieder quittirt, auch das Gouvernement zu Copenhagen niemals übernommen.

Im May 1756. that er mit seiner Gemahlin eine Reise nach Holstein und besuchte zu Altona den sich damals allda befindlichen König Friedrich V. von Dännemark, seinen Schwager. Als er wieder nach Hause kam, wurde die Herzogin krank und

starb

starb den 8. Aug. 1756. im 30sten Jahre ihres Alters, nachdem sie nur eine Prinzessin zur Welt gebohren gehabt, die aber bald wieder gestorben. Er vermählte sich darauf den 20. Jan. 1757. zum andernmale zu Copenhagen mit der Prinzessin **Christiana Sophia Charlotte**, des Marggrafens Friedrich Christians von Culmbach, der vor etlichen Jahren als regierender Marggraf zu Bayreuth gestorben, einzigen Tochter, die am Dänischen Hofe erzogen worden, sie starb aber noch vor Ende des Jahres den 8. Oct. nachdem sie 4. Tage vorher eine Prinzessin zur Welt gebracht, die aber bald wieder verblichen. Er erwehlte sich hierauf die Prinzessin **Ernestina Augusta Sophia** von Sachsen-Weimar zur dritten Gemahlin, mit der er den 1. Jul. 1758. Beylager hielt. Diese hat ihn nicht nur mit zwey **Prinzessinnen**, sondern auch mit einem **Erbprinzen** erfreuet, welcher **Friedrich** heißt und den 29. April 1763. gebohren worden. Die **Prinzessinnen** folgen also aufeinander: 1) **Ernestina Friderica Sophia**, geb. den 22. Febr. 1760. und 2) **Christiana Sophia Carolina**, geb. den 4. Dec. 1761.

Wegen seiner ansehnlichen Schulden wurde von dem Kaiser den 28. Jul. 1769. eine Administrations- und Debit-Commission unter der Direction der Durchl. Meinungischen Landes-Regentin und des Prinzens Joseph Friedrichs von Hildburghausen angeordnet. Die sämmtlichen Gläubiger wur-

den auf den 17. Oct. 1770. vor die Commission nach Hildburghausen gefordert und ihre Forderungen untersucht. Es erfolgte hierauf im April 1771. ein weitläuftiges Reichshofraths-Conclusum, darinnen unter andern dem Herzoge vorläufig 12000 Gulden Fränkisch jährlich ausgesetzt wurden. Die Landschaft aber sollte jährlich 500. Gulden zu Erziehung der Fürstl. Kinder bezahlen, der Herzog aber die bisher unterhaltene kostbare Garde gänzlich entlassen. Der Herzog hält sich jetzt meistentheils auf dem Jagdschlosse Seidenstadt auf.

Der

Der fünfte Abschnitt.

Von den Herzogen zu Saalfeld und Coburg.

Es sind dieser Herzoge ebenfalls viere, die also aufeinander folgen:

I. Johannes Ernestus, Herzog zu Sachsen=Saalfeld, von 1670 bis 1729.

Er war Herzog Ernsts zu Gotha jüngster Sohn und hatte den 22. Aug. 1658. das Licht der Welt erblickt. Er war noch nicht völlig 17. Jahr alt, da sein Vater starb, daher sein ältester Bruder noch etliche Jahre die Vormundschaft über ihn führte. Nach vollendeten Studiis und Reisen vermählte er sich den 18. Febr. 1680. mit Sophia Hedwig, Prinzessin von Sachsen=Merseburg, worauf die brüderliche Erbvertheilung der

väterlichen Lande erfolgte, da denn Herzog Johann Ernst zu seinem Antheil die Städte und Aemter Saalfeld und Gräfenthal, das Amt Probst-Zell und die Städtgen Pösneck und Lehesten erhielt; doch muste er dem Herzoge zu Gotha verschiedene Landesherrl. Regalia zugestehen und seine Landesportion der Regierung zu Altenburg dergestalt unterwerfen, daß sie für gemeinschaftlich gehalten werden konnte; es wird daher noch jetzo von dem Hochfürstl. Hause Saalfeld sowol in der Regierung, als im Consistorio ein Rath und Beysitzer gehalten. Den 3. Aug. 1680. bezog er mit seiner Gemahlin seine neue Residenz Saalfeld, nachdem sein Bruder Albertus, der bisher hier residirt hatte, sich nach Coburg gewendet.

Dieser Albertus starb 1699. ohne Erben, worauf er mit seinen Herren Brüdern und Vettern über der Coburgischen Landesportion in grosse Irrung gerieth, weil er den meisten Theil davon verlangte, da er bey der ersten Landestheilung zu kurz gekommen war. Dieser Streit währte viele Jahre und Herzog Johann Ernst muste während demselben geschehen lassen, daß die Herzoge zu Meinungen und Gotha sich in den Besitz dieser Landschaft gesetzt hatten. Da nun die Todesfälle der Herzoge von Eisenberg und Römhild darzu kamen, wurde endlich der ganze Successions-Streit 1720. auf solche Weise gehoben, daß der Herzog von Saalfeld von der Coburgischen Landesportion

zwey

zwey Drittel und von der Römhildischen ein Drittel und zwar mit allen Landesherrlichen Regalien, ingleichen das Coburgische Reichs-Votum in Gemeinschaft mit Meinungen, kriegte. *

Er bestätigte daher die Regierung zu Coburg, die sich bereits daselbst befand, blieb aber bis an sein Ende zu Saalfeld, wo er eine ganz neue Schloßkirche bauete, die 1720. eingewenhet wurde. Im Jahr 1715. bekam er das Seniorat der Ernestinischen Linie mit dem Amte Oldisleben, das bisher das Fürstliche Hauß Weimar Pachtweise inne gehabt.

Nachdem seine erste Gemahlin den 2. August 1686. gestorben war, vermählte er sich den ersten Dec. 1690. zum andernmale zu Mastricht mit Charlotte Johanna, des Grafens Josiä von Waldeck Tochter, die er aber ebenfalls wieder verlohren. Denn als er mit derselben bey seinem Bruder, Herzog Ernsten zu Hildburghausen, im Jan. 1699. einen Besuch abstattete, kriegte sie die Blattern, daran sie den 1. Febr. daselbst sterben muste. Er blieb darauf im Witwerstande bis an sein

* Herzog Joh. Ernst bekam also Stadt und Amt Coburg, mit den Gerichten Gerstunghausen, Lauter, Rodach, Neustadt und Steinheid, sammt dem Kloster Münchsrode, imgleichen zwey Drittel an dem Amte und der Stadt Themar.

sein Ende, welches den 17. Dec. 1729. erfolgte, nachdem er bis ins 72ste Jahr gelebt und bis ins 50ste regiert hatte. Er übertraf in der Jugend fast alle Cavaliers an Geschicklichkeit in den ritterlichen Leibesübungen.

Seine erste Gemahlin hinterließ einen Prinzen und zwey Prinzeßinnen. Der Prinz folgte ihm in der Regierung zu Saalfeld, die älteste Prinzeßin aber Christiana Sophia, starb den 3. Jun. 1697. im 16ten Jahre unvermählt, die jüngste aber, Charlotte Wilhelmina, ward den 26. Dec. 1705. mit Philipp Reinharden, Grafen von Hanau, vermählt, und starb den 5. April 1767. als Witwe im 83sten Jahre ihres Alters.

Die andere Gemahlin hat 8. Kinder gebohren, drey Prinzen und fünf Prinzeßinnen, davon zwey Prinzeßinnen in der Kindheit gestorben sind. Die übrigen Prinzeßinnen sind: 1) Sophia Wilhelmina, die den 8 Febr. 1720. mit Friedrich Anton, Fürsten von Schwarzburg-Rudelstadt vermählt worden und den 4. Dec. 1727. gestorben. 2) Louise Aemilia und 3) Henriette Albertina, die unvermählt, und zwar die erste den 21. August 1713. im 18ten Jahre und die andere im Febr. 1728. im 30sten Jahre, aus der Welt gegangen. Von den Prinzen ist der jüngste, Franz Josias, zur Regierung gekommen, die ältern beyde aber sind vor dem Vater gestorben.

Der erste war Prinz **Wilhelm Friedrich**, geb. den 16. August 1691. Er gieng mit seinem andern Bruder 1717. wieder die Türken nach Ungarn als Volontair zu Felde, muste aber wegen Unpäßlichkeit bald wieder nach Hause kehren, wo er sich auf theologische Betrachtungen und die deutsche Poesie legte, aber den 28. Jul. 1720. an der Schwindsucht in einem Alter von 29. Jahren starb.

Der andere Prinz, **Carl Ernst**, geb. den 12 Sept. 1692. begleitete den ältern Bruder 1717 nach Ungarn, trat in Kaiserl. Kriegsdienste un wohnte 1719. und 1720. den Feldzügen in Sic lien bey, ward auch in der Schlacht bey Franc villa verwundet. Er hielt sich hierauf zu Crem na in der Lombardey auf, wo er den 30. De 1720. in einem Alter von 28. Jahren starb. Se Leichnam ward in einem Kasten, ohne entdeckt werden, von Cremona nach Saalfeld gebra und allda beerdiget.

II. Ch

II. Christianus Ernestus,

Herzog zu Sachsen - Saalfeld,

von 1729 bis 1745.

Er war des vorigen Herzogs ältester Sohn erster Ehe und hatte den 18. August 1683. das Licht der Welt erblicket. Er führte eine sehr stille und eingezogene Lebensart und übte sich in lauter Werken der Andacht und Gottseligkeit. Er stund deshalben mit vielen Personen von eben solcher Gesinnung und Lebensart ohne Ansehung des Standes in vertrauter Freundschaft und Correspondenz.

Den 18. August 1724. vermählte er sich mit Christiana Friderica von Roß, deren Vater in dem Saalfeldischen Hofe Stallmeister gewesen. Im Dec. 1729. folgte er seinem Vater in Gemeinschaft seines jüngsten Bruders, der seine Residenz zu Coburg nahm, in der Regierung, er selbst aber blieb zu Saalfeld bis an sein Ende. Den 15. May 1743. starb seine Gemahlin ohne Kinder, welches ihm sehr nahe gienge. Er selbst folgte ihr den 4. Sept. 1745. im Tode nach, nachdem er 62. Jahr gelebt und 16. Jahr regiert hatte.

III. Fran-

III. Franciscus Josias,

Herzog zu Sachsen-Saalfeld und Coburg,

von 1729 bis 1764.

Er war des vorigen Bruder zweyter Ehe und Herzogs Johann Ernsts jüngster Sohn, dem er den 25. Sept. 1697. gebohren worden. Er begab sich 1713. nach Genf und 1714. auf den damaligen Friedens-Congreß nach Baden, von dar er eine Reise nach Frankreich that. In den Jahren 1719. und 1720. wohnte er den Feldzügen in Sicilien bey, hatte aber nicht Lust, sich völlig den Kriegsdiensten zu widmen.

Nach dem Tode seines Vaters 1729. trat er mit seinem ältesten Bruder die gemeinschaftliche Regierung der väterlichen Lande dergestalt an, daß jener seine Residenz zu Saalfeld behielt, er aber Coburg zu seiner Residenz erwehlte, wo er auch bisher schon sich meistens aufgehalten hatte, nachdem er sich den 2. Jan. 1723. mit Louise Friderica, Prinzeßin von Schwarzburg-Rudelstadt, vermählt gehabt.

Im August 1736. ward er Ritter des Pohlnischen weißen Adler-Ordens und im Sept. 1745. gelangte er nach dem Absterben seines Bruders zu dem völligen Besitz der Saalfeldischen und Coburgischen

gischen Lande. Im Sept. 1749. wurde er durch den, zu Wien vermittelten Vergleich zum Vormunde der jungen Weimarischen Prinzeßin und zum Administrator des Fürstenthums Weimar bestellt, nachdem er über anderthalb Jahr deßhalben mit den Herzogen zu Gotha* und Meinungen gestritten hatte. Er ließ den 11. Nov. zu Weimar von der Regierung Besitz nehmen, empfieng den 27. May 1750. in eigener Person allda die Huldigung und hielt einen Landtag, die Weimarische Prinzeßin aber nahm er mit an seinen Hof.** Im Dec. 1755. erhielt der junge Herzog vom Kaiser Veniam aetatis, worauf die Vormundschaft und Administration seiner Lande ein Ende hatte, die Herzog Franz Josias den 10. Jan. 1756. in Person an die Weimarischen und Eisenachischen Commissarien zu Weimar übergab.

Nach dem Absterben des alten Herzogs zu Meinungen erhielt er im Jan. 1763. das Seniorat der Ernestinischen Linie sammt dem Amte Oldisleben. konnte es aber nicht lange besitzen, weil er den 16. Sept. 1764. zu Rodach in einem Alter von 67. Jahren das Zeitliche verließ, nachdem er bis ins

35ste

* Dieser Herzog ward, Kraft solches Vergleichs, Vormund von dem jungen Herzoge und Administrator des Fürstenthums Eisenach.

* Sie ward den 1. Jul. 1758. mit dem jeztregierenden Herzoge zu Hildburghausen vermählt.

35ste Jahr regiert hatte. Er war ein grosser Liebhaber von der Jagd und hatte in seinen jüngern Jahren im Ballhause ein Auge eingebüßt.

Er hat das Erstgeburts-Recht in seinem Hause eingeführt und mit seiner Gemahlin, die er als Witwe hinterlassen, 7. **Kinder** gezeuget, davon eine Prinzeßin in der Kindheit gestorben. Die übrigen folgen ausser dem **Erbprinzen**, der dem Vater in der Regierung gefolget, also auf einander: 1) **Johann Wilhelm**, geb. den 11. May 1726. welcher den 4. Jun. 1745. als Pohlnischer und Chursächsischer Obrist-Lieutenant in der Schlacht bey Hohenfriedberg geblieben und seiner guten Eigenschaften wegen gar sehr bedauert worden. 2) **Christian Franz**, geb. den 25. Jan. 1730. der als General-Feldzeugmeister und Obrister über ein Regiment zu Fuß in Kaiserl. Diensten stehet. 3) **Charlotte Sophia**, geb. den 24. Sept. 1731. welche den 14. May 1755. mit Ludwig, Prinzen von Mecklenburg Schwerin, vermählt worden. 4) **Friderica Carolina**, geb. den 24. Jun. 1735. welche den 22. Nov. 1754. mit Christian Friedrich Carl Alexander, Marggrafen von Anspach und Bayreuth, vermählt worden, und 5) **Friedrich Josias**, geb. den 26. Dec. 1737. der als General der Cavallerie sich in Kaiserl. Diensten befindet.

IV. Ernestus Fridericus, Herzog zu Sachsen-Saalfeld und Coburg. von 1764 bis jetzo.

Er ist des vorigen Herzogs ältester Sohn und hat den 8. März 1724. die Welt erblicket. Nachdem er sich eine Zeitlang in der Welt umgesehen, vermählte er sich den 23. Apr. 1749. mit Sophia Antoinette, Herzogs Ferdinand Alberts von Braunschweig Tochter, die ihm verschiedene Kinder gebohren, davon folgende sich noch am Leben befinden: 1) **Franz Friedrich Anton, Erbprinz,** geb. den 15. Jul. 1750. 2) **Carolina Ulrica Amalia,** geb. den 19. Oct. 1753. und 3) **Ludwig Carl Friedrich,** geb. den 2. Jan. 1755.

Er bekam 1749. vom König Augusto III. von Pohlen den weißen Adler-Orden. Der Fürst Heinrich von Schwarzburg-Sondershausen aber, der den 5. Oct. 1758. gestorben, setzte ihn zum Erben seiner baaren Verlassenschaft ein, die sich auf 50000. Thaler belief. Im Jahr 1764. folgte er seinem Vater in der Regierung, behielt aber seine ordentliche Residenz zu Coburg. Den 3. April 1767. ließ er nebst seinen Vettern durch den Sachsen-Gothaischen Geh. Rath von Rehboom zu Wien die Böhmischen Lehen über die Herrschaft Saalfeld in Empfang nehmen.

Inhalt

des zehnten Stücks.

Die Fortsetzung des X. Capitels. Von den Herzogen zu Sachsen aus dem neuen Weimarischen Hause und besonders von den abgestorbenen Herzogen zu Eisenach und Jena.

Das XI. Capitel. Von den Herzogen zu Sachsen aus dem Hause Gotha in 5. Abschnitten.

AVERTISSEMENT.

Zu den zehen Stücken dieser periodischen Schrift kömmt noch ein General-Titel, kleiner Anhang und vollständiges Register, welches nächstens aus der Presse kommen wird.

Einige

Einige Druckfehler:

Im VII. Stück: Seite 596. Zeile 18. ließ Faßmann. S. 605. Z. 8. ließ 1670. S. 611. Z. 23. ließ gestorben. S. 617. Z. 31. ließ Hornium. S. 620. Z. 17. ließ daß da. S. 627. Z. 12. ließ erbot. S. 628. Z. 10. ließ Pacificatlons-Reichstag. S. 642. Z. 21. ließ alle. S. 647. Z. 21. ließ Hagen. S. 649. Z. 15. ließ Erzherzogin. S. 665. Z. 26. ließ den 4. Jun. S. 668. Z. 18. ließ den 15. Dec. S. 683. Z. 23. ließ Oswiecim. S. 690. Z. 33. ließ war aber. S. 691. Z. 2. ließ Venlo. S. 692. Z. 2. ließ Bergen. S. 698. Z. 14. ließ an den Chur-Pfälzischen Hof. S. 699. Z. 26. ließ einer. S. 705. Z. 8. ließ hat. S. 717. Z. 18. ließ Maria Antonia.

Im VIII. Stück: S. 755. Z. 29. ließ abkündigen. S. 764. Z. 31. ließ Oberforstmeister.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ranft, Michael,

Die Politische Historie von Thüringen, Meißen und Sachsen, welche der sä chsische Patriot aus den bewährtesten Nachrichten in XI Stücken der studirenden Jugend in möglichster Kürze aufrichtig erzehlet
Bd.: 10

Leipzig (1772)

Bamberg, Staatsbibliothek -- H.sax.o.7#10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11691156-4
VD18 90061063-ddd